



Zukunftsprojekt Agroscope

Detailkonzept und Umsetzungsplanung zur zukünftigen Standortstrategie

29. April 2020

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	5
1 Ausgangslage	7
1.1 Strategie von Agroscope	7
1.1.1 Auftrag und Aufgaben von Agroscope	7
1.1.2 Strategische und inhaltliche Ausrichtung von Agroscope	7
1.1.3 Heutiges Standortkonzept	8
1.2 Zukunftsprojekt Agroscope	9
1.2.1 Auftrag zur Neupositionierung	9
1.2.2 Erarbeitung Grobkonzept und bisherige Entscheide zur zukünftigen Standortstrategie	9
1.2.3 Auftrag zur Erarbeitung Detailkonzept und Umsetzungsplan	11
1.3 Erarbeitung des Detailkonzepts und der Umsetzungsplanung	12
1.3.1 Beschreibung des Vorgehens	12
1.3.2 Verbindung und Abgrenzung zur Variantenprüfung 2018	13
2 Profile der Standorte Posieux, Changins und Reckenholz und Forschungspartnerschaften	14
2.1 Campus Posieux (FR)	14
2.1.1 Standortprofil und Forschungsschwerpunkte	14
2.1.2 Forschungs- und Kompetenzbereiche am Standort	15
2.2 Forschungszentrum Changins (VD)	15
2.2.1 Standortprofil und Forschungsschwerpunkte	15
2.2.2 Forschungs- und Kompetenzbereiche am Standort	16
2.3 Forschungszentrum Reckenholz (ZH)	16
2.3.1 Standortprofil und Forschungsschwerpunkte	16
2.3.2 Forschungs- und Kompetenzbereiche am Standort	16
2.4 Forschungspartnerschaften	17
2.4.1 Nationale Forschungszusammenarbeit	17
2.4.2 Internationale Forschungszusammenarbeit	18
3 Dezentrale Versuchsstationen	19
3.1 Bestehende Versuchsstationen	21
3.1.1 Versuchsstation «Spezialkulturen im Alpenraum» in Conthey	21
3.1.2 Versuchsstation «Weinbau und Züchtung Reben» in Pully	21
3.1.3 Versuchsstation «Neobiota» in Cadenazzo	22
3.1.4 Versuchsstation «Digitalisierung» in Tänikon	22
3.1.5 Versuchsstation «Haltung, Nutzung und Zucht von Pferden» in Avenches	23
3.1.6 «Weinbauzentrum» in Wädenswil	24
3.2 Neue Versuchsstationen	25
3.2.1 Versuchsstation «Gemüsebau» in Ins	25
3.2.2 Versuchsstation «Önologie» in Changins	25
3.2.3 «Weinbau und Önologie» in Leytron	26
3.2.4 Versuchsstation «Rohmilchprodukte» in Grangeneuve	26
3.2.5 Versuchsstation «Stoffflüsse» im Kanton Luzern	27
3.2.6 Versuchsstation «Anwendungsregion smarte Technologien» in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau	27
3.2.7 Versuchsstation «Alp- und Berglandwirtschaft» in den Kantonen Wallis, Bern, Graubünden, Uri und Tessin	28
3.2.8 Versuchsstation Obst- und Beerenbau (Kompetenzzentrum)	28
3.2.9 Versuchsstation «Lebensmitteltechnologie» im Kanton Zürich	29
3.2.10 Übersicht zum Engagement der Kantone und der Branche in den neuen Versuchsstationen	29
4 Zukünftiger Infrastrukturbedarf Agroscope	31
4.1 Zukünftige Infrastrukturprofile der Standorte Posieux, Changins und Reckenholz	31
4.2 Veränderungen der Infrastrukturprofile an den übrigen Standorten	32

4.3	Zukünftige Grösse der Standorte	33
4.4	Auswirkungen auf den Investitionsbedarf und die Unterbringungskosten	34
5	Geplante Umsetzung der Standortstrategie	36
6	Personelle und finanzielle Auswirkungen	37
6.1	Personelle Auswirkungen	37
6.2	Finanzielle Auswirkungen	39
6.2.1	Investitionsbedarf zur Umsetzung der Standortstrategie im Vergleich zum Status quo	39
6.2.2	Beurteilung der Wirtschaftlichkeit	40
7	Verwendung der Effizienzgewinne	42
8	Würdigung der zukünftigen Standortstrategie	44
8.1	Einschätzung der Zielerreichung	44
8.2	Haltung des Agroscope-Rats zur Standortstrategie	44
8.3	Haltung des externen Projektausschusses zur Standortstrategie	45

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Unterbringungskosten 2017 und Investitionsbedarf gemäss Kostenschätzung BBL vom November 2018.....	9
Abbildung 2: Übersicht zu den geprüften Standortvarianten	10
Abbildung 3: Ablauf Gesamtprozess Zukunftsprojekt	13
Abbildung 4: Wichtigste nationale Forschungspartner.....	18
Abbildung 5: Übersicht Versuchsstationen Agroscope	19
Abbildung 6: Vernetzung der Standorte Posieux, Changins und Reckenholz mit den dezentralen Versuchsstationen.....	20
Abbildung 7: Veränderung der Infrastrukturen in Posieux, Changins, Reckenholz.....	31
Abbildung 8: Veränderung der Infrastrukturprofile in Conthey, Wädenswil, Tänikon und Liebefeld...	33
Abbildung 9: Investitionsbedarf und Unterbringungskosten nach Standorten mit Umsetzung der Standortstrategie	35
Abbildung 10: Verschiebung von Bundesarbeitsplätzen (nicht von Personen)	37
Abbildung 11: Betroffenheit des Personals (Basis: Personalbestand per 1. März 2020)	38
Abbildung 12: Vergleich Investitionsbedarf und -verlauf der Standortstrategie mit dem Status quo	40
Abbildung 13: Realisierbare Effizienzgewinne mit der Umsetzung der Standortstrategie im Vergleich zum Status quo	41

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht zum Engagement der beteiligten Partner in den neuen Versuchsstationen.....	30
Tabelle 2: Übersicht zur Veränderung der Arbeitsplätze pro Standort	34

Management Summary

Ausgangslage und Auftrag

Der Bundesrat hat am 30. November 2018 entschieden, für Agroscope ein neues Standortkonzept mit einem zentralen Forschungscampus in Posieux (FR), zwei regionalen Forschungszentren in Changins (VD) und Reckenholz (ZH) sowie dezentralen Versuchsstationen weiterzuentwickeln und die dadurch erzielten Effizienzgewinne im Betriebsaufwand in die Forschung von Agroscope zu reinvestieren.

Der Bundesrat beauftragte das WBF (Agroscope) am 30. November 2018, ein Detailkonzept und einen Umsetzungsplan für die zukünftige Standortstrategie zu erarbeiten. Die Erarbeitung des Detailkonzepts und des Umsetzungsplans erfolgte durch Agroscope (Projektteam und Geschäftsleitung), BLW, GS-WBF und in engem Austausch mit den verschiedenen Stakeholdern. Zudem wurde der Agroscope-Rat einbezogen.

Zukünftige Standortstrategie Agroscope

In einem ersten Schritt wurden die künftigen Profile und Forschungsaktivitäten des Campus und der zwei regionalen Forschungszentren festgelegt; basierend auf Kriterien, die sich an den mittel- und langfristigen Bedürfnissen der praxisrelevanten Systemforschung, der thematischen Synergienutzung auch mit Forschungspartnern und der Realisierung von Effizienzgewinnen bei den Infrastrukturen und im Betrieb orientieren. Der Campus Posieux steht als adressbildender Hauptsitz für die Geschäftsleitung, Stabsstellen und Administration und beherbergt den grössten Teil der Laborinfrastrukturen und Forschungstechnologie. Inhaltlich setzt Posieux seine Schwerpunkte mit dem Versuchsbetrieb in der tierbezogenen Forschung (inkl. Futtermittel) und in der Lebensmittel- und Ernährungsforschung. Neben der weitgehenden Konzentration der standortungebundenen Aktivitäten, der Monitoringprogramme, der Nachhaltigkeitsbewertung sowie der Agrarökonomie wird auch der Vollzug sowie die Politikberatung in Posieux zentralisiert. Das Forschungszentrum Changins setzt seine Forschungsschwerpunkte im Bereich des Pflanzenschutzes aller Kulturen, in nachhaltigen Anbausystemen im Ackerbau und in der Önologie. Das Forschungszentrum Reckenholz forscht schwerpunktmässig in den Bereichen der Pflanzenzüchtung und Sortenentwicklung, der Agrarökologie sowie der natürlichen Ressourcen. Die thematische Zusammenführung der Forschungsaktivitäten in Posieux, Changins und Reckenholz ermöglicht es, gezielt Synergien in der Forschung zu nutzen, Forschungsaktivitäten in einem Gesamtsystem zu verbinden und aufeinander abzustimmen sowie den Austausch und die Vernetzung unter den Forschenden zu stärken, was mit einer effektiveren Führung und effizienteren Nutzung der Infrastrukturen einhergeht. Damit wird die Forschung und die Leistung von Agroscope gestärkt.

In Kooperation mit den Kantonen und dem externen Projektausschuss, der sich aus Vertretern der Kantone, der Branche, der Forschung und der Verwaltung zusammensetzt, wurde die Notwendigkeit und die Ausrichtung der künftigen Versuchsstationen definiert. Versuchsstationen sollen den Wissensaustausch mit der Praxis stärken und anwendungsorientierte Fragen zu spezifischen, standortrelevanten Problemen von gesamtschweizerischem Interesse beantworten. Die für die neuen Versuchsstationen benötigten Infrastrukturen, Versuchsflächen oder -tiere sowie allfällige Betriebsnetze werden durch die Kantone und Branchen bereitgestellt; Agroscope finanziert keine zusätzlichen Infrastrukturen. Das Engagement von Agroscope konzentriert sich auf Forschung und Entwicklung im Rahmen der projektbezogenen Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort sowie auf den Wissensaustausch. Bis heute stehen folgende dezentrale Versuchsstationen fest. Bisher: Spezialkulturen im Alpenraum (Conthey), Weinbau und Züchtung Reben (Pully), Haltung, Nutzung und Zucht von Pferden (Avenches), Weinbauzentrum (Wädenswil), Digitalisierung (Tänikon), Neobiota (Cadenazzo); Neu: Gemüsebau (Kantone BE und FR), Önologie (Kanton VD), Weinbau und Önologie (Kanton VS), Rohmilchprodukte (Kanton FR), Stoffflüsse (Kanton LU), Anwendungsregion smarte Technologien (Kantone SH und TG), Alp- und Berglandwirtschaft (Kantone VS, BE, GR, UR, TI) und Obst- und Beerenbau (Schweizer Obstverband mit Kantonen ZH, TG und später alle wichtigen Obstbaukantone).

Infrastruktur- und Investitionsbedarf

Mit der Umsetzung der neuen Standortstrategie steigt in Posieux der Bedarf an Laborkapazitäten und Büroarbeitsplätzen. Ein Teil dieses Bedarfs ist auf den früheren Entscheid zurückzuführen, die Aktivitäten vom Standort Liebefeld nach Posieux zu verschieben. Für die Standorte Changins und Reckenholz zeigen die Abklärungen, dass die notwendigen Laborflächen und Büroarbeitsplätze in den vorhandenen Infrastrukturen Platz haben und an beiden Orten nicht mehr genutzte Gebäude abgegeben werden können. Insgesamt belaufen sich die Investitionen gemäss den Berechnungen des BBL bis 2028 auf ca. 313 Mio. CHF, was gegenüber der Weiterführung des Status quo langfristig eine Einsparung von rund 36 Mio. CHF für den Bundeshaushalt bedeutet. Allerdings ist mit der Umsetzung die Notwendigkeit verbunden, das Investitionsbudget des BBL von 12.7 Mio. CHF pro Jahr bzw. 127 Mio. CHF in den nächsten zehn Jahren auf rund 189 Mio. CHF und den Funktionsaufwand des BBL auf 21.2 Mio. CHF zu erhöhen. Im Gegenzug können die Investitionen in den Folgejahren stark reduziert und Erlöse aus nicht mehr beanspruchten Gebäuden erzielt werden.

Finanzielle und personelle Auswirkungen der Umsetzung der Standortstrategie

Aus Sicht des Forschungsbudgets Agroscope sind die heute hohen Unterbringungskosten relevant. Ohne Umsetzung der Standortstrategie würde sich diesen nach 2028 auf 42.84 Mio. CHF belaufen, mit der Umsetzung auf rund 32.58 Mio. CHF. Damit resultieren ab 2028 Effizienzgewinne im Bereich der Unterbringung von 10.26 Mio. CHF pro Jahr im Vergleich zur Weiterführung des Status quo. Zusätzlich können mit der Umsetzung auch im Betrieb Effizienzgewinne realisiert werden. Gemäss aktueller Schätzung belaufen sich diese auf ca. 2.0 - 2.5 Mio. CHF pro Jahr. Insgesamt führt die Umsetzung der Standortstrategie also zu Effizienzgewinnen von ca. 12.3 – 12.8 Mio. CHF pro Jahr. Gemäss Bundesratsentscheid vom 30. November 2018 sollen die Effizienzgewinne grundsätzlich in die Forschung zurückfliessen, um den grossen Herausforderungen der Land- und Ernährungswirtschaft zusätzliche wissenschaftsbasierte Lösungen gegenüber zu stellen. Mit Blick auf die hohe Belastung des Bundeshaushalts durch die Corona-Epidemie ist eine Erhöhung des Budgets des BBL und eine sofortige Umlagerung der bis 2028 schrittweise erzielten Effizienzgewinne in die Forschung aber nicht zu rechtfertigen. Daher soll die kurz- und mittelfristige Stärkung der Aktivitäten von Agroscope auf diejenigen Bereiche konzentriert werden, in denen inhaltlich die grösste Wirkung für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft erzielt werden kann.

Mit der Umsetzung der Standortstrategie werden ab 2022, schwergewichtig aber nach Bereitstellung des neuen Laborgebäudes im Jahr 2024 und des Bürogebäudes im Jahr 2026 in Posieux, Arbeitsplätze verschoben. Mehr als 80% des heutigen Personalbestandes ist jedoch nicht oder nur geringfügig betroffen, weil sich der Arbeitsort nicht verändert oder die Mitarbeitenden aufgrund ihres Alters oder einer Vertragsbefristung nicht mehr bei Agroscope angestellt sein werden. Ebenfalls nicht von der Umsetzung der Standortstrategie an sich betroffen sind die heute am Standort Liebefeld tätigen Mitarbeitenden, da die Verschiebung von Liebefeld nach Posieux bereits länger bekannt ist. Eine regionale Veränderung ergibt sich für rund 5% der Mitarbeitenden mit einem Wechsel des Arbeitsortes z.B. von Wädenswil nach Reckenholz oder von Changins nach Posieux. Im Gegensatz dazu ergeben sich für rund 12% der Mitarbeitenden mit einem Wechsel des Arbeitsortes ausserhalb der bisherigen Region (also z.B. aus dem Grossraum Zürich nach Posieux und Changins oder von Changins nach Reckenholz) grössere Veränderungen. Zudem geht mit der Straffung der Standorte und der Zentralisierung in Posieux ein Abbau von 25-30 Stellen im Bereich Infrastruktur einher.

Der lange Zeithorizont der Umsetzung lässt den Mitarbeitenden und Agroscope genügend Zeit, optimale Lösungen zu finden. Für die stark von der Umsetzung betroffenen Mitarbeitenden werden zielgerichtete Begleit- und Unterstützungsmassnahmen etabliert. Diese orientieren sich am Sozialplan des Bundes, ergänzt mit weiteren zielgerichteten Elementen. Änderungskündigungen sollen so weit als möglich vermieden werden.

Empfehlung zur Umsetzung der Standortstrategie

Das WBF, der Agroscope Rat, die Branchen, die Kantone, wie auch die nationalen Forschungspartner begrüssen die neue Standortstrategie, inklusive dem Detailkonzept und Umsetzungsplan. Allgemein stösst das Konzept auf breite Zustimmung. Die Chance mit der Umsetzung die Agroscope Forschung zu stärken und die Forschung näher an die Praxis zu bringen wird breit erkannt und anerkannt.

1 Ausgangslage

Agroscope ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die Forschung und Entwicklung im Agrar-, Ernährungs- und Umweltbereich. Agroscope leistet einen bedeutenden Beitrag für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft sowie eine intakte Umwelt und trägt damit zur Verbesserung der Lebensqualität bei.

1.1 Strategie von Agroscope¹

1.1.1 Auftrag und Aufgaben von Agroscope

Der Auftrag von Agroscope leitet sich aus dem Landwirtschaftsgesetz ab. Gemäss Art. 7 Abs. 3 OV-WBF sowie Art. 113 und 114 LwG unterstützt der Bund die Landwirtschaft in ihrem Bestreben, rationell und nachhaltig zu produzieren, indem er Wissen erarbeitet und weitergibt. Er betreibt dazu die landwirtschaftliche Forschungsanstalt Agroscope. Aufbauend auf Art. 115 LwG und Art. 5 VLF hat Agroscope als Ressortforschungsinstitution folgende Aufgaben, wobei zwischen den Aufgaben vielfältige Verbindungen und Synergien bestehen:

- Anwendungsorientierte Grundlagenforschung für agrarpolitische Entscheide und die Gestaltung, Umsetzung und Evaluation der Sektoralpolitiken der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft (inkl. Problemlösung) für die Behörden und die Verwaltung des Bundes.
- Anwendungsorientierte Grundlagenforschung für Neuorientierungen in der Landwirtschaft und für umwelt- und tiergerechte Produktionsformen (inkl. Problemlösung).
- Angewandte Forschung und Entwicklung von Produkten und Methoden für Akteure der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft.
- Verbreitung ihrer Forschungs- und Entwicklungsergebnisse sowie Wissensaustausch und Technologietransfer mit der Praxis, Beratung, Wissenschaft, Lehre und Öffentlichkeit.

Weiter übernimmt Agroscope Vollzugsaufgaben und erarbeitet Vollzugshilfen für die Landwirtschaftsgesetzgebung und im Rahmen von Vereinbarungen mit anderen Bundesämtern. Die Vollzugstätigkeiten profitieren vom Know-how der Ressortforschung von Agroscope, was die Effizienz erhöht (amtliche Futtermittelkontrolle, Schädlingsdiagnostik, etc.).

1.1.2 Strategische und inhaltliche Ausrichtung von Agroscope

Agroscope strebt die folgenden mittel- bis längerfristigen Ziele an:

- Lösungen für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft: Agroscope orientiert ihre Tätigkeiten in der praxisrelevanten Forschung und Entwicklung an den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen einer nachhaltig produzierenden und ressourceneffizienten Land- und Ernährungswirtschaft. Wirkung erzielt Agroscope durch das Aufzeigen von Perspektiven, die Erarbeitung praxistauglicher Lösungen und des für deren Umsetzung notwendigen Wissens.
- Lösungen unter Berücksichtigung des Erhalts der Agrarökosystemleistungen: Agroscope trägt mit ihren Aktivitäten zur Optimierung der Produktion und Wertschöpfung der Betriebe der Land- und Ernährungswirtschaft, zur schonenden Nutzung der natürlichen Ressourcen und zur Reduktion der Umweltwirkungen der Landwirtschaft bei.
- Effizienter und wirkungsvoller Einsatz der verfügbaren Mittel: Agroscope setzt die verfügbaren Mittel effizient, wirkungsvoll und flexibel ein. Dies verlangt fortlaufende Investitionen in moderne und kostenoptimierte Infrastrukturen. Durch die Umlagerung von betrieblichen und infrastrukturellen Effizienzgewinnen in die Forschung und Entwicklung erbringt Agroscope einen zusätzlichen Mehrwert für die Land- und Ernährungswirtschaft.
- Führende Position in der Wissensgemeinschaft und Pflege von Kooperationen: Agroscope nimmt in der nationalen und internationalen Wissensgemeinschaft im Agrar-, Ernährungs- und Umweltbereich dank ihrer wissenschaftlichen Kompetenz und ihrem Praxisbezug eine breit anerkannte

¹ Die aktuelle Strategie von Agroscope ist im Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2021-2024 beschrieben.

Position ein. Agroscope ist eine attraktive Arbeitgeberin für exzellente und international anerkannte Mitarbeitende. Agroscope nutzt strategische Kooperationen mit in- und ausländischen Forschungsinstitutionen im Rahmen von Projekten, Forschungsk Kooperationen und Arbeitsgremien.

Agroscope konzentriert sich im laufenden Arbeitsprogramm 2018–2021 auf 17 Strategische Forschungsfelder (SFF)². Diese orientieren sich an den relevanten Problemen und Herausforderungen im Agrar-, Ernährungs- und Umweltbereich und leisten einen Beitrag zu deren Lösung. Drei Handlungsfelder stehen im Fokus:

- Wettbewerbsfähigkeit verbessern: Produktion und Produktionssysteme müssen sich entsprechend den Ansprüchen der Gesellschaft und der Entwicklung der Märkte weiterentwickeln. Agroscope leistet einen Beitrag zu nachhaltigen Produktionssystemen und hochwertigen Produkten, die im Wettbewerb bestehen können.
- Umgang mit natürlichen Ressourcen: Einige für die Produktion wichtige Ressourcen werden zunehmend knapper oder gehen durch die steigende Belastung verloren. Eine zentrale Forschungsfrage für Agroscope ist, wie die Ressourcen effizient genutzt, die Umweltwirkungen der Produktion minimiert und sich die Ökosystemleistungen sichern und verbessern lassen.
- Chancen ausbauen, Risiken minimieren: Zunehmendes Wissen, technologischer Fortschritt u.a. in der Digitalisierung und der Züchtung bieten Chancen, das Ernährungssystem nachhaltiger zu gestalten. Klimaveränderung, invasive Pflanzen und Tiere oder Krankheiten, die neu in der Schweiz auftreten, gehören zu den Risiken, mit denen sich die Praxis, die Gesellschaft und die Politik auseinandersetzen müssen. Agroscope erarbeitet wissenschaftlich fundierte Ansätze zur Nutzung der Chancen wie auch zum praktischen Umgang mit relevanten Risiken.

Die auf die nächsten vier bis acht Jahre ausgerichteten Strategischen Forschungsfelder tragen zu einem oder mehreren dieser Handlungsfelder bei und decken die relevanten Aspekte des Produktions- und Ernährungssystem ab. Eine Kurzbeschreibung der Forschungsfelder für die Arbeitsprogrammperiode 2022-2025 findet sich im Forschungskonzept Land- und Ernährungswirtschaft 2021-2024.

Mit dem auf das Gesamtsystem ausgerichteten, multidisziplinären Forschungsansatz entlang der bedeutenden Wertschöpfungsketten der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft positioniert sich Agroscope stärker als universitäre Forschungsinstitutionen auf die Erarbeitung von Handlungs- und Umsetzungswissen für die Praxis.

1.1.3 Heutiges Standortkonzept

Heute verteilt sich Agroscope auf drei gleichwertige Hauptstandorte in Posieux (FR), Changins (VD) sowie Reckenholz (ZH) und sieben Spezialstandorte (vgl. Abbildung 1). Zudem betreibt Agroscope – teilweise in Zusammenarbeit mit Kantonen, Branchen und Praxisbetrieben – ein über die ganze Schweiz verteiltes Netz von Versuchsbetrieben und -flächen. Total nutzt Agroscope schweizweit 383 Hektaren Versuchsland. Die mit dem dezentralen Standortkonzept verbundenen Parallelitäten bei den Infrastrukturen und Aktivitäten schränken die Nutzung von Synergien ein und führen zu Doppelspurigkeiten und Ineffizienzen insbesondere bei teuren Laborflächen und Analysegeräten. Damit werden die verfügbaren Mittel im Status quo nicht optimal eingesetzt.

Gemessen am Gesamtbudget von Agroscope entfällt knapp ein Viertel auf die Unterbringungskosten (2017: 43 Mio. CHF von 186 Mio. CHF Gesamtbudget). Auch besteht im Status quo bei den bestehenden Gebäuden ein hoher Investitionsbedarf von 349 Mio. CHF (gemäss Kostenschätzungen EFD (BBL) zum Bericht vom November 2018). Der Investitionsbedarf verteilt sich dabei über alle heutigen Standorte, mit Schwerpunkten in Posieux (insbesondere für die Verschiebung des Standorts Liebefeld nach Posieux und den Versuchsstall Posieux), Wädenswil, Changins, Reckenholz und Tänikon.

² Für das Arbeitsprogramm 2022-2025 ist die Bearbeitung von 15 Strategischen Forschungsfeldern geplant.

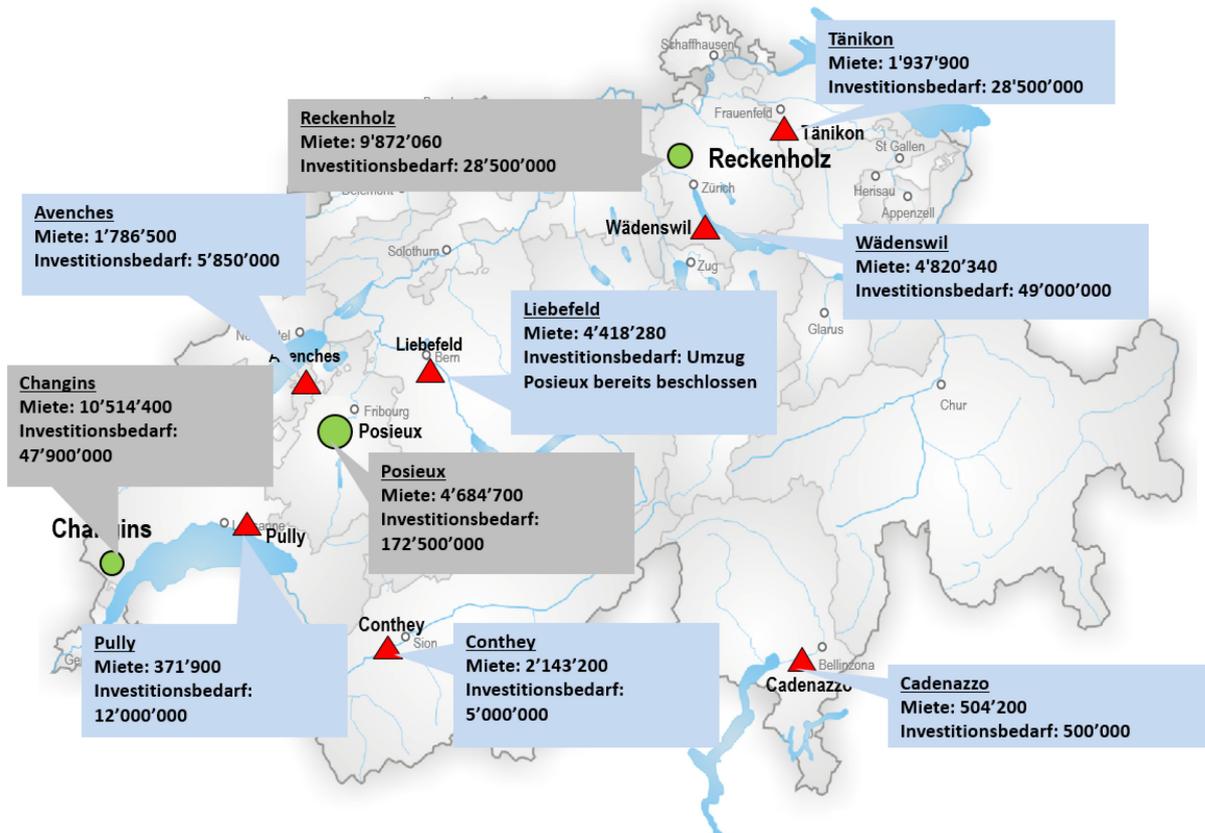


Abbildung 1: Unterbringungskosten 2017 und Investitionsbedarf gemäss Kostenschätzung BBL vom November 2018³

1.2 Zukunftsprojekt Agroscope

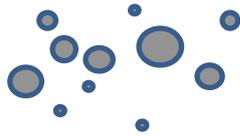
1.2.1 Auftrag zur Neupositionierung

Die Neupositionierung von Agroscope geht auf die vom Bundesrat zu Beginn der Legislatur 2015-2019 angestossenen strukturellen Reformen zurück mit dem Ziel, Ausgabenbindungen zu lockern und Optimierungen in der Verwaltung zu erreichen. Im November 2017 erteilte der Bundesrat dem WBF den Auftrag, eine Neupositionierung der Agroscope zu prüfen, auf der Basis einer Budgetreduktion von 20% respektive von 40 Mio. CHF. Mit Blick auf die von den Stakeholdern wie auch von Parlamentskommissionen immer wieder geäusserte Kritik an der Effizienz (Kosten-Leistungsverhältnis) von Agroscope und die Forderungen der Praxis nach mehr Leistungen aus der landwirtschaftlichen Forschung, hat das WBF in einer ersten Auslegeordnung entschieden, den Fokus auf eine Senkung der Unterbringungskosten zu legen und nicht die Leistungen und Wirkung zu reduzieren.

1.2.2 Erarbeitung Grobkonzept und bisherige Entscheide zur zukünftigen Standortstrategie

Ein erster Vorschlag zur Standortoptimierung sah eine Zentralisierung aller nicht standortgebundenen Aktivitäten und Infrastrukturen in Posieux (FR) vor, mit einer maximalen Reduktion der Unterbringungskosten. Dieser Vorschlag wurde von Standortkantonen, Branchen, Forschung und Politik stark kritisiert. In der Folge hat das WBF im Jahr 2018 verschiedene dezentrale Standortvarianten entwickelt und im Detail geprüft. Evaluiert wurden folgende Varianten:

³ In der Abbildung nicht aufgeführt sind die Unterbringungskosten und der Investitionsbedarf für die von Agroscope genutzten Versuchsbetriebe und -flächen ausserhalb der dargestellten Standorte (z.B. Breitenhof oder Güttingen).



Status quo (Vergleichsbasis)

Situation heute mit 3 Hauptstandorten in Reckenholz, Changins und Posieux und 7 Spezialstandorten in Tänikon, Wädenswil, Avenches, Cadenazzo, Conthey, Pully und Liebefeld.



Variante A: 1 Campus Posieux

Posieux wird zum grossen, zentralen Hauptstandort, dezentrale Versuchsstationen an weiteren Standorten decken lokale Bedürfnisse und Ansprüche ab.
Kerngedanke: Radikale Reduktion von Doppelspurigkeiten und grösstmögliche Synergien in Zusammenarbeit und Infrastruktur.



Variante B: 1 Campus Posieux, 2 Forschungszentren Changins und Reckenholz

Posieux wird zum zentralen Hauptstandort, Reckenholz und Changins werden zu Forschungszentren (Hubs) verkleinert, dezentrale Versuchsstationen an weiteren Standorten decken lokale Bedürfnisse und Ansprüche ab.
Kerngedanke: Vorteile eines Campus, aber bessere Vertretung der Sprachen sowie Amortisation der vor kurzem getätigten Investition in Changins und Nähe zur Agrar-Hochschullandschaft in Zürich.



Variante C: 2 Campus Posieux und Reckenholz

Posieux und Reckenholz werden zu gleichwertigen, grossen Hauptstandorten, dezentrale Versuchsstationen an weiteren Standorten decken lokale Bedürfnisse und Ansprüche ab.
Kerngedanke: 2 Anstalten nach dem Modell ETHZ und EPFL.



Variante D: 2 Campus Posieux und Reckenholz, 2 Forschungszentren Changins und Tänikon

Posieux und Reckenholz werden zu gleichwertigen, grossen Hauptstandorten, Tänikon und Changins werden zu Forschungszentren (Hubs). Dezentrale Versuchsstationen an weiteren Standorten decken lokale Bedürfnisse und Ansprüche ab.
Kerngedanke: 2 Anstalten mit je einem «Hub»

Abbildung 2: Übersicht zu den geprüften Standortvarianten

Die Prüfung der Standortvarianten im Jahr 2018 erfolgte unter Einbezug der Kantone, der Branchen, interessierten Ämter sowie der Forschung und resultierte in einem Grobkonzept für die zukünftige Standortstrategie. In diesem Prüfprozess wurden die Notwendigkeiten, Bedürfnisse und Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Forschung definiert und die Standortvarianten bewertet. Eine zentrale Erkenntnis aller am Prozess Beteiligten war, dass der Status quo nicht zukunftsträchtig ist und keine optimale Erbringung der von der Land- und Ernährungswirtschaft geforderten und zur Bewältigung ihrer aktuellen und zukünftigen Herausforderungen notwendigen Forschungsleistungen erlaubt. Gründe sind der hohe Anteil der Betriebs- und Unterbringungskosten am Gesamtbudget, der hohe Investitionsbedarf zur Erneuerung der bestehenden Infrastrukturen sowie die ungenutzten Synergien in der Forschung und im Labor- und Technologiebereich. Speziell die ungenutzten Synergien widersprechen der Notwendigkeit und dem Potenzial einer verstärkten Systemforschung. Folglich ist der Handlungsbedarf zur Optimierung des Standortkonzepts aus Gründen der Leistungserbringung wie auch der Finanzen unbestritten. Zudem erlaubt die Neuaufstellung eine effizientere Organisation und Führung

von Agroscope. Letzteres ist insofern relevant, als die geografische Verteilung der Bereiche die Effizienz der Führungsstruktur wesentlich erschwert⁴ und Doppelspurigkeiten begünstigt.

Auf der Grundlage des Berichts zu den Standortvarianten hat der Bundesrat am 30. November 2018 einen Grundsatzentscheid zur Standortstrategie von Agroscope getroffen und entschieden, nur noch die Variante B mit einem zentralen Forschungscampus in Posieux (FR), zwei regionalen Forschungszentren in Changins (VD) und Reckenholz (ZH) sowie dezentralen Versuchsstationen weiterzuverfolgen. Diese Lösung zeichnet sich durch eine bestmögliche Balance zwischen Effizienzsteigerung (insbesondere bei den Infrastrukturen), der Berücksichtigung der Sprach- und Regionsunterschiede, der Führbarkeit und der Synergienutzung für interdisziplinäre Forschungsfragen aus. Weiter erwies sich die Variante im Dialog mit Kantonen, Branchen, Forschung und Parlamentariern sowie innerhalb von Agroscope als optimale und unter Berücksichtigung der Ansprüche aller Akteure als zielführende, breit abgestützte Lösung. Neben dem Grundsatzentscheid zur Standortstrategie hat der Bundesrat entschieden, dass die mit einer Umsetzung der Standortstrategie erreichten Einsparungen beim Betriebsaufwand in die landwirtschaftliche Forschung von Agroscope reinvestiert werden. Die Effizienzgewinne sollen erstens zur Stärkung der Agrarforschung und zur Erbringung der von der Land- und Ernährungswirtschaft geforderten Mehrleistungen eingesetzt werden. Zweitens erweitert sich der Handlungsspielraum zur Stärkung des Wissensaustausches zwischen Forschung und Praxis.

Mit dem Entscheid vom 30. November 2018 zur zukünftigen Standortstrategie und der Reinvestition der Effizienzgewinne in die Agrarforschung hat der Bundesrat zwei Motionen der Finanzkommission des Nationalrats (FK-N) aufgenommen. Die für Agroscope zuständige Subkommission hat sich in der zweiten Jahreshälfte 2018 parallel zu den Arbeiten des WBF intensiv mit dem Zukunftsprojekt Agroscope befasst. In der Folge beantragte die FK-N in der Motion «Strukturelle Reformen bei Agroscope zugunsten der landwirtschaftlichen Forschung», die Höhe der Sparvorgabe zu überprüfen und in eine Effizienzvorgabe umzuwandeln. Die mit dem Zukunftsprojekt verbundenen Effizienzgewinne sollen als Investition für die Modernisierung und Effizienzsteigerung von Agroscope eingesetzt werden. Zudem beantragte die FK-N in der Motion «Praxisnahe Struktur für Agroscope» die Erarbeitung einer Strategie zur Stärkung von Agroscope mit einem zentralen Forschungscampus, mit je einem regionalen Forschungszentrum in der Deutsch- und der Westschweiz und mit dezentralen Versuchsstationen. Beide Motionen wurden vom Nationalrat am 12. Dezember 2018 und vom Ständerat am 11. März 2019 angenommen. Mit dem Entscheid, neben dem Campus Posieux zwei Forschungszentren und zusätzlich dezentrale Versuchsstationen zu realisieren, wird auch der Forderung der Motion 18.3241 «Es soll gesetzlich verankert werden, dass die landwirtschaftliche Forschung auf die regionalen Gegebenheiten ausgerichtet sein muss» Rechnung getragen⁵.

1.2.3 Auftrag zur Erarbeitung Detailkonzept und Umsetzungsplan

Das WBF (Agroscope) wurde mit dem Bundesratsbeschluss vom 30. November 2018 beauftragt, ein Detailkonzept und einen Umsetzungsplan der zukünftigen Standortstrategie von Agroscope zu erarbeiten. Die Strategie soll dabei die Erreichung der folgenden Ziele sicherstellen:

- Stärkung der Forschung und Erbringung der von der Land- und Ernährungswirtschaft geforderten Mehrleistungen;
- Förderung Wissensaustausch und Stärkung der Durchlässigkeit der Forschung hin zu umsetzbaren Lösungen für die Praxis;
- Steigerung einer effizienten Führung und Gewährleistung einer nachhaltigen Leistungserbringung.

Als Voraussetzung für die Zielerreichung sollen die Infrastrukturen optimiert und dadurch der Infrastruktur- und Betriebskostenanteil am Budget Agroscope gesenkt werden.

⁴ Vgl. Bericht «Beurteilung der Neuaufstellung von Agroscope im Zeitraum 2006-2017».

⁵ Die Forderung der Motion soll in der Revision des Landwirtschaftsgesetzes gemäss AP22+ aufgenommen werden, indem in Art. 114 Abs. 1 LWG die bisherige Kann-Formulierung in «Der Bund betreibt eine landwirtschaftliche Forschungsanstalt.» angepasst wird. In Absatz 2 soll zudem definiert werden, dass die Versuchsstationen auf verschiedene Landesgegenden zu verteilen sind.

Kern der Erarbeitung des Detailkonzeptes ist die Definition und Schärfung der Profile der künftigen Standorte und die daraus resultierende Zuordnung der Aktivitäten. Letztere bildet die Grundlage für die Abschätzung des Bedarfs an Infrastrukturen, insbesondere von Laborflächen, Spezialinfrastrukturen und Büroarbeitsplätzen.

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse der Abklärungen für das Detailkonzept und die Umsetzungsplanung. Neben der Beschreibung der Profile der Standorte Posieux, Changins und Reckenholz sowie der Versuchsstationen werden insbesondere die mit der Umsetzung der Standortstrategie verbundenen personellen und finanziellen Auswirkungen aufgezeigt und beurteilt.

1.3 Erarbeitung des Detailkonzepts und der Umsetzungsplanung

1.3.1 Beschreibung des Vorgehens

In einem iterativen Prozess wurden mit der Geschäftsleitung Agroscope die Profile und Forschungsschwerpunkte für den zentralen Forschungscampus und die regionalen Forschungszentren festgelegt. Mit der an die Profile gebundenen Verortung der Forschungsgruppen wurde der Infrastrukturbedarf, insbesondere Büroarbeitsplätze und Laborflächen, pro Standort ermittelt. Unter Berücksichtigung von Synergien und Optimierungen ergibt sich in Kombination mit den bestehenden Infrastrukturen, soweit diese auch in Zukunft von Agroscope genutzt werden, der Investitionsbedarf und die neuen Unterbringungskosten. Über den Vergleich mit dem Status quo lassen sich erstens die personellen und finanziellen Auswirkungen einer Umsetzung der vorgeschlagenen Standortstrategie abschätzen. Zweitens können aufbauend auf dem Zeitplan für die Realisierung der neuen Infrastrukturen die Umsetzungsschritte konzipiert und die Verschiebung der Forschungsaktivitäten und der Arbeitsplätze zeitlich verortet werden.

Parallel zu den auf die Standorte Posieux, Changins und Reckenholz sowie auf die Forschung ausgerichteten Schritten wurde in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen die zukünftigen Versuchsstationen bestimmt. Ausgangspunkt waren die von zehn Kantonen (BE, ZH, TG, FR, LU, VS, VD, TI, GR, SH) eingebrachten Bedürfnisse und Zusammenarbeitsvorschläge mit Agroscope. Die Kantone zeigten auf, welche Herausforderungen für die Landwirtschaft in ihrem Umfeld bestehen und welche Unterstützung seitens Agroscope zur Lösung der entsprechenden Probleme notwendig ist. Auch haben die Kantone dargelegt, in welcher Form und in welchem Umfang sie bereit sind, sich in einer Zusammenarbeit zu engagieren. Die Vertiefung und Konkretisierung der Versuchsstationen erfolgte im zweiten und dritten Trimester 2019 in bilateralen Gesprächen zwischen Agroscope und den Kantonen. Fokus der Gespräche waren die inhaltliche Ausrichtung der Versuchsstationen, der Mehrwert einer Zusammenarbeit sowie das Engagement aller beteiligten Partner.

Das Detailkonzept, die Umsetzungsplanung und die Auslegeordnung zu den dezentralen Versuchsstationen wurde dem externen Projektausschuss mit Vertretern der Kantone, der Branche und der Forschung vorgelegt. Dieser Projektausschuss hatte 2018 bereits die Erarbeitung und Beurteilung der Standortvarianten begleitet. Der externe Projektausschuss tagte am 6. Mai 2019 und am 16. Januar 2020. An der Sitzung vom 6. Mai 2019 diskutierte der Projektausschuss die Ausgestaltung der zukünftigen dezentralen Versuchsstationen für die problemorientierte Praxisforschung von Agroscope. Grundlage der Diskussion waren die von den Kantonen eingebrachten Vorschläge zur Zusammenarbeit mit Agroscope zur Beantwortung von standortspezifischen Fragen. Schwerpunkte der Sitzung vom 16. Januar 2020 waren die Information und Diskussion zum Stand der Arbeiten zur Standortstrategie als Ganzes sowie zum Konzept und der thematischen Ausrichtung der bestehenden und neu aufzubauenden dezentralen Versuchsstationen.

Die nachfolgende Abbildung rekapituliert den Prozess der Detail- und Umsetzungsplanung im Rahmen des Zukunftsprojekts Agroscope mit sämtlichen beteiligten Entscheidungsträgern und Partnern. Die Abbildung zeigt, dass auch der seit Mai 2019 erweiterte Agroscope-Rat in die Entscheidungsfindung eingebunden war.

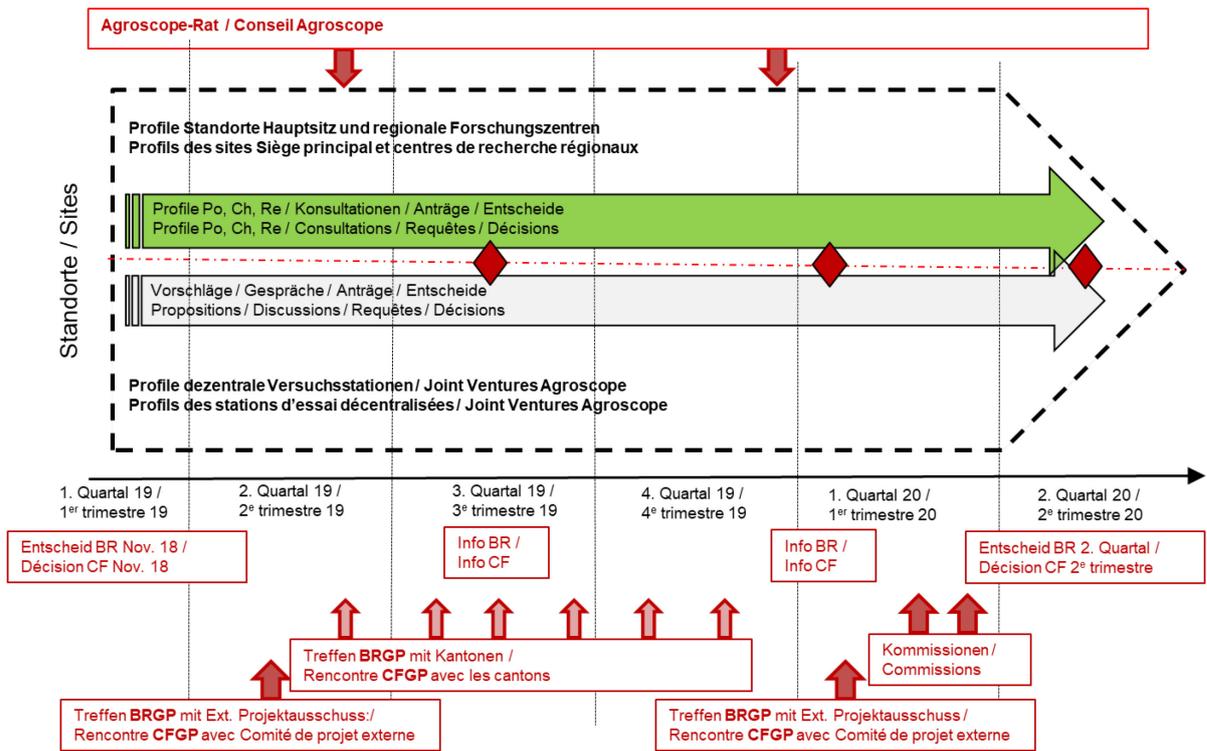


Abbildung 3: Ablauf Gesamtprozess Zukunftsprojekt

1.3.2 Verbindung und Abgrenzung zur Variantenprüfung 2018

Die Erarbeitung des Detailkonzepts und der Umsetzungsplanung basiert auf dem Grundsatzentscheid vom November 2018 und der vorgängigen Variantenprüfung. Die Berechnungen zur Variantenprüfung 2018 wurden mittels einer groben vergleichenden Betrachtung hinsichtlich der Investitionen und Unterbringungskosten in Relation zum Status quo erstellt. Sie basierten auf Annahmen zum zukünftigen Infrastrukturbedarf, wobei ausgehend vom Status quo je nach Variante unterschiedlich hohe Verdichtungspotenziale angenommen wurden. Die Schätzung des Investitionsbedarfs und der Unterbringungskosten erfolgte über Annahmen zum Investitionsbedarf pro Büroarbeitsplatz und pro Quadratmeter Laborfläche und einem Kostenansatz für die Leistungsverrechnung gemäss EFD (BBL).

Für das vorliegende Detailkonzept wurden aufbauend auf den geplanten Verschiebungen der Forschungsaktivitäten weiterführende Abklärungen zum Infrastrukturbedarf an den verschiedenen Standorten gemacht. Dies gilt insbesondere für das neue Laborgebäude am Standort Posieux. Für die weiteren Standorte und die in Zukunft weiterhin genutzten Gebäude liegen für die Unterbringungskosten wie auch für die notwendigen Investitionen Angaben des EFD (BBL) vor. Ebenso sind für die Neu- und Umbauten am Standort Posieux unterdessen Berechnungen zu den späteren Unterbringungskosten auf der Basis der Leistungsverrechnung LV verfügbar. Entsprechend lassen sich die zukünftigen Unterbringungskosten und damit die Effizienzgewinne deutlich präziser berechnen als noch Ende 2018.

2 Profile der Standorte Posieux, Changins und Reckenholz und Forschungspartnerschaften

Die mit dem Grundsatzentscheid zur Standortstrategie angestrebte Stärkung der Forschung setzt eine klare Positionierung der Standorte hinsichtlich ihrer Forschungsschwerpunkte voraus. Die zukünftigen Profile der Standorte Posieux, Changins und Reckenholz orientieren sich dabei an den mittel- und langfristigen Bedürfnissen der anwendungs- und wirkungsorientierten Systemforschung, der thematischen Synergienutzung und der Realisierung von Effizienzgewinnen bei den Infrastrukturen und im Betrieb.

Folgende Kriterien und Überlegungen liegen der Zuteilung der Forschungsaktivitäten auf die Standorte zu Grunde:

- Der Standort Posieux ist aufgrund des früheren Entscheides zur Verlegung von Liebefeld nach Posieux sowie der Möglichkeiten zur Tierhaltung als zentraler Forschungscampus gesetzt;
- Thematische Zusammenführung und synergistische Verbindung der Forschungsaktivitäten in einem Gesamtsystem bzw. von Aktivitäten und Forschungsgruppen mit identischem Infrastrukturbedarf;
- Realisierung möglichst hoher Effizienzgewinne im Bereich der Infrastrukturen durch weitgehende Zentralisierung der standortungebundenen Forschungsaktivitäten sowie durch eine Konzentration der Laboraktivitäten und der Forschungstechnologie (im Neubau CA) in Posieux;
- Langfristige Verfügbarkeit von Landreserven und Zugang zu Versuchsflächen sowie bestehendes Potenzial für die Tierhaltung, den Pflanzenbau und die Spezialkulturen aus klimatischer und agronomischer Sicht;
- Nutzung von Synergien durch einen verbesserten Austausch und eine stärkere Vernetzung der Forschenden;
- Nutzung von etablierten Kooperationen mit Forschungspartnern und Vereinfachung der Zusammenarbeit mit externen Partnern in Forschung, Praxis und Verwaltung;
- Nähe zu den Versuchsnetzen für die Sortenprüfung im Acker- und Futterbau in der Deutsch- und Westschweiz und der damit verbundene Infrastrukturbedarf;
- Investitionsschutz und Potenzial zur Nutzung der bestehenden Forschungsinfrastrukturen, wie z.B. die Protected Site und Langzeitversuche.

Agroscope wird trotz der thematischen Konzentration, durch den Auf- und Ausbau der Versuchsstationen (vgl. Kapitel 3), den spezifischen Bedürfnissen der verschiedenen Produktionsgebiete verstärkt Rechnung tragen und die Nähe zur Praxis erhöhen. Auch werden speziell die Gruppen, welche für kurzfristige Lösungsfindungen und den Wissensaustausch mit der Praxis zuständig sind, dezentral aufgestellt und decken damit die Bedürfnisse der ganzen Schweiz ab. Als Beispiel kann der Pflanzenschutz angeführt werden. Ähnliche Überlegungen gelten für die Pflanzenzüchtung: Obwohl die Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen in Changins bzw. am Reckenholz konzentriert wird, werden weiterhin Versuche in der ganzen Schweiz durchgeführt. Entsprechend werden auch die bisher genutzten Versuchsflächen wie auch die Versuchsbetriebe beibehalten.

2.1 Campus Posieux (FR)

2.1.1 Standortprofil und Forschungsschwerpunkte

Posieux positioniert sich als zentraler Forschungscampus innerhalb von Agroscope und setzt seine inhaltlichen Schwerpunkte mit dem Versuchsbetrieb in der tierbezogenen Forschung (inkl. Futtermittel) sowie in der Lebensmittel- und Ernährungsforschung.

Die Tier-, Lebensmittel- und Ernährungsforschung beschäftigt sich hauptsächlich mit der Durchführung von Versuchen auf dem Gebiet einer ressourceneffizienten Produktion und der Rolle, welche landwirtschaftliche Nutztiere im Ökosystem spielen, der Verarbeitung von Milch und Fleisch und des Mehrwerts tierischer Produkte, insbesondere Milchprodukte, für den Menschen. Es werden Grundlagenversuche wie auch praxisorientierte Versuche mit Rindviehherden und Schweinen durchgeführt.

Die Betrachtung erfolgt dabei entlang der gesamten Wertschöpfungskette „from farm to fork“ für innovative, qualitativ hochwertige und sichere Lebensmittel. Neu legt die Forschung auch einen Fokus auf Produkte, welche aus alternativen pflanzlichen Proteinquellen hergestellt sind. Weiter werden Kulturen für fermentierte Lebensmittel sowie innovative Technologien für die Milch- und Fleischverarbeitung entwickelt und das Konsumverhalten der Konsumentinnen und Konsumenten mit Studien erforscht.

Mit der Konzentration der standortungebundenen Aktivitäten werden in Posieux auch die Monitoringprogramme und die Nachhaltigkeitsbewertung zusammengeführt, ergänzt durch die Agrarökonomie als Querschnittsdisziplin. Ebenso sind die verantwortlichen Stellen für die Vollzugsaufgaben und -hilfen sowie für die wissenschaftliche Unterstützung der Gestaltung, Umsetzung und Evaluation der Agrarpolitik (kurz: Politikberatung) am Standort Posieux angesiedelt.

Der Campus steht auch als adressbildender Hauptsitz für die Geschäftsleitung und die Stabsstellen auf Stufe Agroscope und beherbergt den grössten Teil der Laborinfrastrukturen sowie der Forschungstechnologie. Dies ermöglicht den Forschenden von Agroscope eine wissenschaftliche Forschung auf höchstem Niveau.

2.1.2 Forschungs- und Kompetenzbereiche am Standort

Am Standort sind der Versuchsbetrieb wie auch Forschungseinheiten konzentriert, welche entweder auf standortabhängige Infrastrukturen für Tierversuche angewiesen sind oder aber standortunabhängig forschen und keine oder wenig direkte Abhängigkeiten zu Versuchsflächen oder standortspezifischen Anforderungen aufweisen.

Die wichtigsten Verschiebungen nach Posieux betreffen die Lebensmittel- und Ernährungsforschung (gemäss Entscheid des Bundesrates von 2010), die Ökobilanzierung und die Agrarökonomie, die laborgestützten Aktivitäten wie z.B. die chemische Umweltanalytik oder die Pflanzenschutzmittelchemie sowie die molekulare Genomik und die Bioinformatik. Die Umsetzung der Standortstrategie führt zu keinen Verschiebungen von heute in Posieux angesiedelten Forschungsaktivitäten an andere Standorte.

Mit dem angestrebten Profil befinden sich nach Umsetzung der Standortstrategie primär die folgenden Kompetenz- und Forschungsbereiche bzw. Teile dieser Bereiche am Standort Posieux:

- Produktionssysteme Tiere (inkl. Weidesysteme)
- Tiere und tierische Produkte (inkl. Koordination Wissensaustausch und Vollzug der amtlichen Futtermittelkontrolle)
- Mikrobielle Systeme Lebensmittel
- Methodenentwicklung und Analytik
- Wettbewerbsfähigkeit und Systembewertung
- Vollzug der Bereiche Pflanzenschutz sowie Pflanzen und pflanzliche Produkte

2.2 Forschungszentrum Changins (VD)

2.2.1 Standortprofil und Forschungsschwerpunkte

Changins versteht sich als regionales Forschungszentrum und setzt seine inhaltlichen Schwerpunkte in der Forschung zum Pflanzenschutz aller Kulturen, zu den Anbausystemen im Ackerbau und zur Önologie (vgl. Versuchsstation «Önologie»).

Die Forschung betreffend Anbausysteme und Pflanzenschutz orientiert sich am Ziel, die Quantität und Qualität der Erträge im Pflanzenbau sicherzustellen und eine rentable sowie nachhaltige Produktion zu ermöglichen. Wichtig ist dabei die Erarbeitung von kurz- und mittelfristigen Lösungen gegen verstärkt auftretende invasive Schadorganismen mittels Pflanzenschutz oder Anpassung der Anbausysteme.

Weiter sollen Anbausysteme und Pflanzenschutzmassnahmen entwickelt werden, welche die Nachhaltigkeit- und Widerstandsfähigkeit von Ackerkulturen und Spezialkulturen erhöhen und weitergehenden Anforderungen wie z.B. der Klima- oder der Energiestrategie Rechnung tragen. Dazu werden verschiedene Kombinationen von Bodenbearbeitung, Bodenbedeckung, Fruchtfolge, Kulturführungen und alternative Pflanzenschutzmassnahmen untersucht. Mit dem Einbezug angepasster Sorten (unter Berücksichtigung der Agroscope Züchtungsaktivitäten, insbesondere bei Getreide und Soja) ermöglichen solche Anbausysteme, die Ressourcen effizient einzusetzen, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf das absolute Minimum zu beschränken und rentabel zu produzieren.

2.2.2 Forschungs- und Kompetenzbereiche am Standort

Mit dem angestrebten Profil befinden sich primär die folgenden Kompetenz- und Forschungsbereiche bzw. Teile dieser Bereiche am Standort Changins:

- Pflanzenschutz
- Produktionssysteme Pflanzen, inklusive Önologie
- Pflanzen und pflanzliche Produkte
- Pflanzenzüchtung Ackerbau (als standort- und infrastrukturabhängige Ergänzung zum Forschungszentrum Reckenholz)

Die wichtigsten Verschiebungen nach Changins betreffen die heute an den Standorten Wädenswil und Reckenholz angesiedelten grundlagenorientierten Forschungsaktivitäten im Pflanzenschutz. Im Gegenzug werden die heute in Changins angesiedelte grundlagenorientierte Ackerpflanzenzüchtung nach Reckenholz und die Aktivitäten zu den Weidesystemen nach Posieux verschoben.

2.3 Forschungszentrum Reckenholz (ZH)

2.3.1 Standortprofil und Forschungsschwerpunkte

Das regionale Forschungszentrum Reckenholz setzt seine Forschungsschwerpunkte in der Pflanzenzüchtung und Sortenentwicklung sowie in der Agrarökologie und bei den natürlichen Ressourcen.

Die Pflanzenzüchtung von Agroscope beschäftigt sich mit der Züchtung von neuen Sorten von Weizen, Soja, Futterpflanzen, Obst, Reben sowie Medizinal- und Aromapflanzen. Die Sorten sollen wirtschaftlich sein, umweltschonend angebaut werden können und qualitativ hochstehende und sichere Produkte liefern. Dazu werden Aktivitäten in der Züchtungsforschung und molekularen Analytik wie auch praktische Züchtungsarbeiten (entsprechend den Kulturen auch an weiteren Standorten) durchgeführt. Als Ausgangsmaterial dazu dienen Ökotypen, eigenes Zuchtmaterial, in- und ausländische Züchtungen und Sorten. Die wichtigsten und erfolgversprechendsten genetischen Ressourcen werden für folgende Generationen erhalten. Weiter werden Nutzen und Risiken von gentechnisch veränderten Pflanzen sowie von neuen Züchtungstechnologien erforscht.

Die Arbeiten zur Agrarökologie und zu den natürlichen Ressourcen konzentrieren sich auf die mit der landwirtschaftlichen Nutzung verbundenen negativen Auswirkungen auf die Umwelt und sensible Ökosysteme. Inhaltliche Schwerpunkte sind Nähr- und Schadstoffflüsse, Treibhausgasemissionen, Biodiversität und der Erhalt der Fruchtbarkeit der Böden. Es werden Massnahmen erforscht zum Schutz der Gewässer, zur Schliessung von Stoffkreisläufen, zum Schutz und zur standortgerechten Nutzung von Bodenfunktionen und der Arten- und Habitatvielfalt.

2.3.2 Forschungs- und Kompetenzbereiche am Standort

Mit dem angestrebten Profil befinden sich primär die folgenden Kompetenz- und Forschungsbereiche bzw. Teile dieser Bereiche am Standort Reckenholz:

- Pflanzenzüchtung und Sortenentwicklung
- Agrarökologie und Umwelt
- Produktionssysteme Tiere (Futterbau und Graslandssysteme)

- Pflanzen und Pflanzliche Produkte (insbesondere die auf die praxisnahe Lösungsfindung und den Wissensaustausch ausgerichteten Aktivitäten für den Obst- und Gemüsebau⁶)

Neu am Standort Reckenholz angesiedelt sind alle grundlagenorientierten Forschungstätigkeiten in der Pflanzenzüchtung, was die Verschiebung der entsprechenden Aktivitäten von Changins und Wädenswil ans Reckenholz nach sich zieht. Ebenfalls nach Reckenholz verschoben werden die heute in Wädenswil angesiedelten Aktivitäten der Extension Obst- und Gemüsebau. Damit wird auch dem Bedarf an praxisorientierter Spezialkulturforschung in der Deutschschweiz Rechnung getragen. Nach Changins wird die heute am Reckenholz angesiedelte grundlagenorientierte Forschung im Pflanzenschutz für den Ackerbau verschoben, die labor- und technologiebasierten Aktivitäten werden in Poiseux zentralisiert.

2.4 Forschungspartnerschaften

Agroscope engagiert sich in zahlreichen Netzwerken, führt Kooperationen und Partnerschaften mit Forschungsinstitutionen und arbeitet mit diversen Partnern in nationalen und internationalen Forschungsprojekten zusammen. Die komplementären Zusammenarbeiten werden laufend ausgebaut, um noch stärkere Synergien zu entwickeln und die anfallenden Forschungsaufwände zu teilen.

2.4.1 Nationale Forschungszusammenarbeit

Agroscope arbeitet national mit zahlreichen Forschungsinstitutionen auf universitärer Stufe, mit Fachhochschulen und privaten Forschungspartnern zusammen. Die wichtigsten Zusammenarbeitspartner sind in Abbildung 4 dargestellt. Die Angaben hierzu basieren auf den Beschreibungen der 15 strategischen Forschungsfelder, welche Agroscope in der Periode 2022-2025 bearbeiten wird. Die Zusammenarbeit konzentriert sich auf folgende Themen:

- ETH Zürich: Molekulare Pflanzenzüchtung, Pflanzenphänotypisierung, Graslandnutzung, Bodenprozesse und -funktionen, Agrarökosysteme, Nährstoffflüsse und Remote Sensing von Umweltparametern, Klimaforschung, Digitalisierung und Data Science, Agrarökonomie und Agrarpolitik, Konsumentenforschung, HMZ «Zürich Exhalomics».
- Universität Zürich: Bodenmikrobiom-Forschung, Biodiversität in der Agrarumwelt, Züchtungsforschung und Biosicherheitsforschung, Lebensmittelsicherheit.
- Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL in Zollikofen: Graslandnutzung und Tierernährung, Futterkonservierung, Anbausysteme Pflanzenbau, Pflanzenzüchtung und -schutz, Tierhaltung und -gesundheit, Tierzucht, Lebensmittelforschung, Nachhaltigkeit Landwirtschaft, Boden- und Klimaforschung.
- Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL: Pflanzenzüchtung, nachhaltiger Pflanzenschutz, Tierhaltung und -gesundheit, Tierzucht, Nachhaltigkeit der Landwirtschaft, Klimaforschung.
- Universität Bern (inkl. Vet-Suisse): Tierhaltung und -gesundheit, mikrobielle Biodiversität, Lebensmittel- und Ernährungsforschung, Nachhaltigkeit der Landwirtschaft, Klimaforschung.
- ZHAW Wädenswil: Pflanzenschutz und -züchtung, Lebensmittel- und Ernährungsforschung.
- Universität Basel: Graslandnutzung, Klimaforschung.
- EPF Lausanne: Graslandnutzung, Anbausysteme Pflanzenbau.
- Universität Lausanne: Anbausysteme Pflanzenbau, Lebensmittel- und Ernährungsforschung.

Die etablierten Kooperationen mit Forschungspartnern sollen auch im Rahmen der zukünftigen Standortstrategie gepflegt und ausgebaut werden.

⁶ Agroscope bezeichnet diese Art der besonders praxisnahe Forschung als Extension.



Abbildung 4: Wichtigste nationale Forschungspartner⁷

Weitere nationale Forschungspartner sind die Universitäten Neuchâtel und Fribourg, die Forschungsanstalten EAWAG, WSL und EMPA des ETH Bereichs, AgroVet-Strickhof und verschiedene Fachhochschulen. Zum Beispiel besteht mit der HES-SO Changins über eine Unité Mixte de Recherche (UMR) eine strategische Zusammenarbeit in den Bereichen Oenologie und Weinbau. Daneben bestehen etablierte Partnerschaften mit Industriepartnern, Branchen- und Labelorganisationen sowie mit kantonalen Landwirtschaftsschulen, Beratungs- und Fachstellen.

2.4.2 Internationale Forschungszusammenarbeit

Neben der nationalen ist die internationale Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung für Agroscope. Die Zusammenarbeit erfolgt dabei vor allem projektbasiert, insbesondere auch in europäischen Verbundprojekten. Zudem hat Agroscope mit diversen Forschungsinstitutionen Zusammenarbeitsverträge abgeschlossen. Wichtige internationale Forschungspartner sind⁸:

- Institut national de recherche pour l'agriculture, l'alimentation et l'environnement INRAE (F): Graslandnutzung, Anbausysteme Pflanzenbau, Pflanzenzüchtung und -schutz, Tierzucht, mikrobielle Biodiversität, Lebensmittel- und Ernährungsforschung, Nachhaltigkeit Landwirtschaft, Bodenfor-schung, Arten- und Lebensraumvielfalt, Klimaforschung
- Agence nationale de sécurité sanitaire de l'alimentation Anses (F): Lebensmittelsicherheit
- Universität Hohenheim (D): Anbausysteme Pflanzenbau, Tierhaltung und -gesundheit, Tierzucht, Digitalisierung, Nachhaltigkeit Landwirtschaft
- Universität Wageningen (NL): Anbausysteme Pflanzenbau, Pflanzenzüchtung, Lebensmittel- und Ernährungsforschung
- Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (Julius Kühn-Institut, D): Anbausysteme Pflanzenbau, Pflanzenzüchtung und -schutz
- Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei (Thünen-Institut, D): Ländliche Räume, Betriebswirtschaft und Marktanalyse, Agrartechnologie, Agrarklimaschutz, Biodiversität
- Universität Aarhus (DNK): Tierhaltung und -gesundheit, Tierzucht
- Teagasc (IRL): Graslandnutzung, Tierhaltung und -gesundheit, Tierzucht, Digitalisierung
- Rothamsted Research (GB): Klimawandel
- Universität Bologna und Sassari (I): Tierhaltung und -gesundheit, Tierzucht

⁷ In der Karte sind alle Partner aufgeführt, welche in mindestens zwei Forschungsfeldern als wichtige Forschungspartner genannt wurden. Die Kreisgrösse ist proportional zur Zahl der Nennungen.

⁸ Eine Übersicht zur internationalen Vernetzung von Agroscope ist unter <https://www.agroscope.admin.ch/agroscope/de/home/ueber-uns/agroscope/interaktive-karte.html> verfügbar.

3 Dezentrale Versuchsstationen

Die bestehenden und neu aufzubauenden Versuchsstationen werden anwendungs- und praxisorientierte Forschung zu spezifischen, standortrelevanten Fragen von gesamtschweizerischem Interesse betreiben. Zur Verbesserung der Praxiswirkung der Aktivitäten von Agroscope ist eine enge Verbindung zu Partnern aus den Bereichen Wissenstransfer und Beratung (inkl. Agridea) sowie Aus- und Weiterbildung zentral. Aufbauend auf den im Campus Posieux und in den Forschungszentren Changins und Reckenholz erarbeiteten wissenschaftlichen Grundlagen erfolgt die Beantwortung dieser Fragen im jeweiligen geographischen und klimatischen Kontext. Entsprechend müssen an den Standorten der Versuchsstationen die dafür benötigten Infrastrukturen und je nach Ausrichtung auch Versuchsflächen oder -tiere für Praxisversuche sowie im Umfeld liegende Betriebsnetze zur Verfügung stehen. Agroscope stellt an den entsprechenden Standorten jedoch keine bundesfinanzierten Gebäude-Infrastrukturen und Arbeitsplätze bereit.

Versuchsstationen werden gemeinsam mit den Kantonen und/oder Partnern aus der Branche und der Industrie geführt und finanziert. Die Verantwortung für die Aktivitäten und Projekte wird dabei gemeinsam getragen. Damit wird gewährleistet, dass Agroscope sich an diesen Orten um für aktuelle und für die Praxis wichtige Lösungsfindungen engagiert.

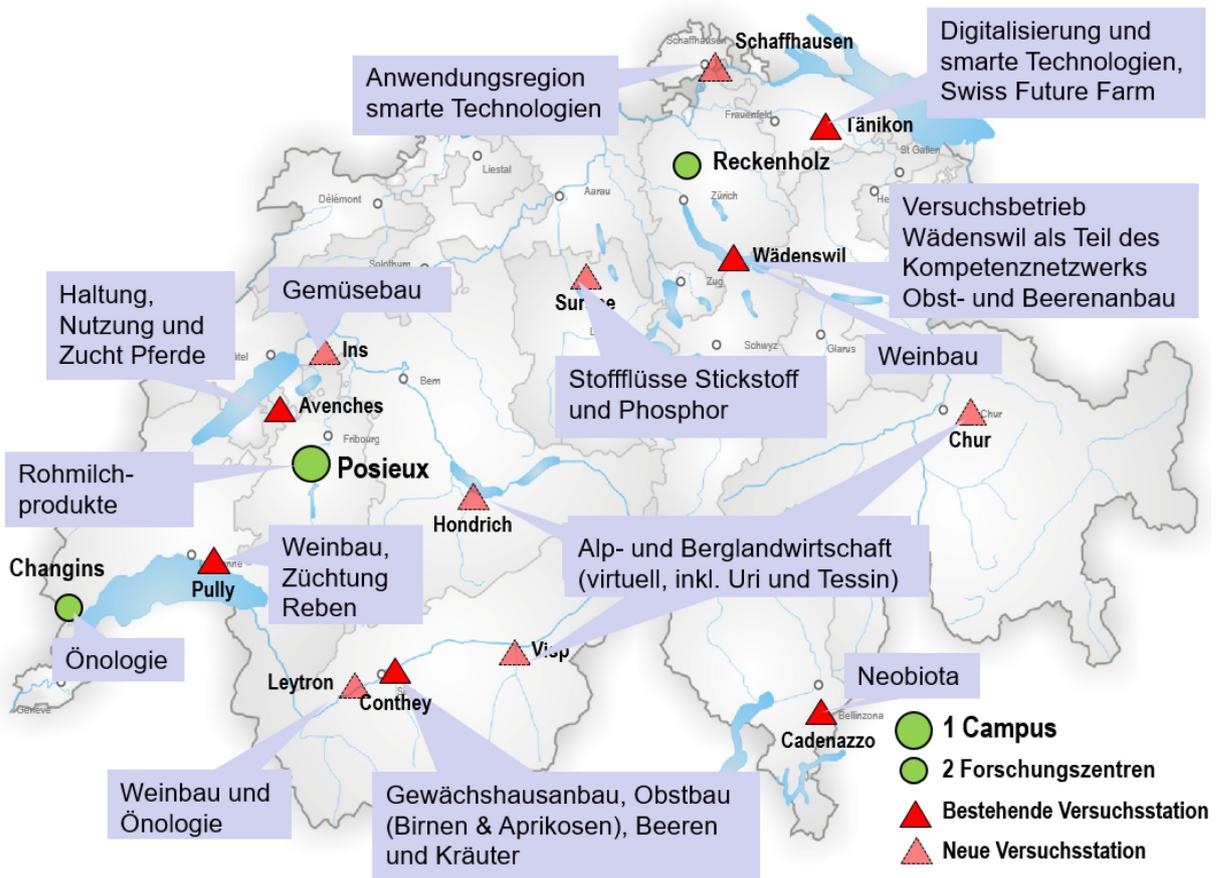


Abbildung 5: Übersicht Versuchsstationen Agroscope

Nachfolgende Abbildung zeigt die Vernetzung der Standorte Posieux, Changins und Reckenholz mit den Versuchsstationen. Dabei sind drei miteinander verbundene «Schalen» wichtig: 1. Systemforschung im Campus Posieux und in den Forschungszentren Changins und Reckenholz, 2. Praxisorientierte Forschung und Wissensaustausch über die Versuchsstationen sowie 3. Umsetzung der Lösungsansätze aus der Forschung in den Betrieben der Land- und Ernährungswirtschaft und in der Lebensmittelverarbeitung. Während der Wissenstransfer aus der grundlagenorientierten Forschung primär über Publikationen erfolgt, sind die Versuchsstationen wie auch die Versuchsbetriebe und -flä-

chen wichtige Anknüpfungspunkte, um direkt (Direktkontakte, Feldbesuche) und vor allem über die beteiligten Partner (Branchen, Agridea, kantonale Landwirtschaftsschulen und Beratung, etc.) Ergebnisse und Erkenntnisse mit der Praxis auszutauschen.



HAUPTSTANDORTE

CAMPUS POSIEUX

- Tierbezogene Forschung (inkl. Futtermittel)
- Lebensmittel- und Ernährungsforschung
- Monitoringprogramme und Nachhaltigkeitsbewertung
- Zentrum für Laborinfrastrukturen & Forschungstechnologie

CHANGINS

- Grundlagen Pflanzenschutz aller Kulturen
- Anbausysteme Ackerbau und Önologie

RECKENHOLZ

- Pflanzenzüchtung und Sortenentwicklung
- Agrarökologie und natürliche Ressourcen

VERSUCHSSTATIONEN

SPEZIALKULTUREN ALPENRAUM

Conthey

WEINBAU UND ÖNOLOGIE

Leytron

WEINBAU UND REBENZÜCHTUNG

Pully

ÖNOLOGIE

Changins

PFERDE

Avenches

GEMÜSEBAU

Ins

STOFFFLÜSSE STICKSTOFF

UND PHOSPHOR

Sursee

ALP- UND BERGLANDWIRTSCHAFT

Wallis, Bern, Graubünden, Uri, Tessin

SMARTE TECHNOLOGIEN

Schaffhausen, Thurgau

DIGITALISIERUNG

Tänikon

NEOBIOTA

Cadenazzo

OBST- UND BEERENANBAU

National vernetzt

Abbildung 6: Vernetzung der Standorte Posieux, Changins und Reckenholz mit den dezentralen Versuchsstationen

In den folgenden Kapiteln werden die Versuchsstationen jeweils kurz beschrieben. Der Fokus liegt dabei auf der thematischen Ausrichtung, auf dem Engagement der Partner und auf dem Mehrwert für die praktische Land- und Ernährungswirtschaft. Zudem werden die wichtigsten Verbindungen zu den weiteren Versuchsstationen aufgeführt. Dabei handelt es sich nicht um Doppelspurigkeiten, sondern vielmehr um nötige Synergienutzungen zur Erarbeitung von Handlungswissen zwischen den Versuchsstationen.

3.1 Bestehende Versuchsstationen

Agroscope hat in den letzten Jahren an den Spezialstandorten Conthey, Pully, Avenches, Wädenswil, Tänikon und Cadenazzo allein oder zusammen mit Kantonen und Branchenpartnern Zentren zur Bearbeitung spezifischer praxisbezogener Fragen aufgebaut, welche dem Konzept der Versuchsstationen entsprechen. Diese Prototypen sind durch einen direkten Anwendungs- und Praxisbezug geprägt.

3.1.1 Versuchsstation «Spezialkulturen im Alpenraum» in Conthey

Der Standort Conthey ist heute einer der Spezialstandorte von Agroscope. In Conthey besteht seit 2018 eine unabhängig vom Zukunftsprojekt etablierte Zusammenarbeit mit dem Kanton Wallis. Diese wird in Zukunft verstärkt fortgeführt.

Thematischer Fokus

Inhaltliche Schwerpunkte der Versuchsstation sind die Spezialkulturen, insbesondere Gewächshauskulturen, Beeren, Medizinal- und Aromapflanzen und die für die Standortregion wichtigen Obstkulturen Aprikosen und Birnen, inklusive Lagerforschung. Die Forschungsaktivitäten fokussieren auf die Entwicklung von Produktionssystemen mit höherer Ressourceneffizienz, geringerem Bedarf an Pflanzenschutzmitteln und höherer Plastizität gegenüber Klimaschwankungen. Weiter werden Anbau und Lagerungsmethoden optimiert, um die Qualität der Produkte und deren Wertschöpfung zu steigern, sowie Auslesezüchtung für regions- und klimaspezifische Kulturen durchgeführt.

Engagement der Partner

Der Kanton Wallis hat die bestehenden Gebäude und Infrastrukturen mit Ausnahme des Hauptgebäudes, des Gewächshauskomplexes und der Versuchsflächen in Bruson vom Bund übernommen und stellt mit seinem Personal die Bewirtschaftung der Versuchsflächen und Obstanlagen sicher. Agroscope entschädigt den Kanton mit rund 0.4 Mio. CHF pro Jahr für Leistungen im Obstbau und für die Nutzung von spezifischen Infrastrukturen. Zudem stehen in Leytron (Weinbau und Önologie) und Visp Versuchsflächen und forschungsorientierte Infrastrukturen mit Personal des Kantons zur Verfügung. Agroscope erzielte über die Zusammenarbeit Einsparungen von ca. 2.0 Mio. CHF pro Jahr.

Mehrwert

Die Zusammenarbeit leistet einen Beitrag zur Erhaltung und Förderung des wertschöpfungsintensiven Anbaus von Spezialkulturen, mit einem Schwerpunkt auf Produktionsgebiete im Alpenraum. Aufgrund der hohen Wertschöpfung, der Vernetzung zwischen Kanton, Agroscope und weiteren Forschungs- und Branchenpartnern (HES-SO Sion, PhytoArk, EPFL) in der Region gewährleistet die Zusammenarbeit zudem den Wissensaustausch von der Forschung in die Praxis.

Verbindung zu weiteren Versuchsstationen

- Versuchsstation Gemüsebau in Ins (Gewächshausanbau)
- Kompetenzzentrum Obst- und Beerenbau

3.1.2 Versuchsstation «Weinbau und Züchtung Reben» in Pully

Thematischer Fokus

Inhaltlicher Schwerpunkt der Versuchsstation Pully ist der Weinbau. Aufgrund der speziellen Lage und Anordnung der Parzellen eignet sich der Standort hervorragend für die Erforschung von neuen Sorten, Beurteilung von Klonen etablierter Sorten und Entwicklung von Anbaumethoden wie Kulturführung und Bodenpflege. Angegliedert an den Versuchsstandort Pully sind auch die Agroscope Versuchsflächen in Leytron und Cugnasco.

Engagement der Partner

Im Rahmen bestehender und künftiger Zusammenarbeiten auf Projektebene unterstützt der Kanton Waadt und seine Winzerorganisationen die Versuchsstation Pully. Die Vinifizierung der Trauben von Pully und der angegliederten Versuchsflächen wird im Keller in Changins, dessen Gebäudeinfrastruktur vom Kanton Waadt übernommen und renoviert werden soll, durchgeführt.

Mehrwert

Die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Waadt und Agroscope leistet einen Beitrag zur Förderung der wertschöpfungsintensiven Branche des Weinbaus unter Berücksichtigung der wichtigsten Weinbauregionen der Schweiz. Die Vernetzung zwischen Agroscope, Kanton Waadt und weiteren Forschungs- und Branchenpartnern in der Region gewährleistet zudem einen intensiven Wissensaustausch von der Forschung in die Praxis.

3.1.3 Versuchsstation «Neobiota» in Cadenazzo

Am Standort Cadenazzo befindet sich bereits heute eine Versuchsstation, die sich mit spezifischen Fragen zur landwirtschaftlichen Produktion unter den Klimabedingungen des Südalpenraums befasst. In Cadenazzo besteht eine etablierte Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL und der Agridea. Neben dem 2016 eingeweihten neuen Hauptgebäude, welches von den drei Partnern gemeinsam genutzt wird, sind in Cadenazzo und in Cugnasco Versuchsflächen für den Acker-, Futter-, Obst-, Gemüse- und Weinbau verfügbar.

Thematischer Fokus

Fokus der anwendungsorientierten Forschung in Cadenazzo ist das Monitoring des veränderten Krankheits- und Schädlingsdrucks aus dem Süden sowie die Erarbeitung von Methoden zur Eindämmung und Verhinderung der Ausbreitung von neuen Krankheitserregern und Schädlingen, insbesondere im Weinbau und im Gemüsebau. Daneben werden agronomische Fragen zum Acker- und Futterbau unter den klimatischen Bedingungen des Südalpenraums bearbeitet.

Engagement der Partner

Der Kanton Tessin unterstützt die Arbeiten im Rahmen von Synergien zu den kantonalen Aktivitäten. Zudem finanziert der Kanton neu eine Teilzeitstelle für die Bewirtschaftung der Rebberge. Agroscope als Forschungspartner konzipiert und koordiniert zusammen mit externen Partnern (inkl. WSL und Agridea) die vor Ort realisierten Projekte und ist für die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung der Versuche sowie für die gemeinsame Publikation der Ergebnisse und Erkenntnisse verantwortlich.

Mehrwert

Mit dem fortschreitenden Klimawandel und der zunehmenden Globalisierung gewinnt die Thematik gesamtschweizerisch stark an Bedeutung. Der Kanton ist als Einfallstor für neue Schädlinge in einer Sonderstellung. Die in der Versuchsstation geplante Zusammenarbeit aller Partner inkl. der Öffentlichkeit ermöglicht die Früherkennung neuer Schädlinge und die Erarbeitung von praktikablen Bekämpfungsmethoden.

Verbindung zu weiteren Versuchsstationen

- Versuchsstation Spezialkulturen im Alpenraum in Conthey
- Versuchsstation Önologie in Changins
- Versuchsstation Weinbau und Züchtung Reben in Pully
- Weinbau und Önologie in Leytron
- Weinbauzentrum Wädenswil

3.1.4 Versuchsstation «Digitalisierung» in Tänikon

Seit 2017 besteht eine vertraglich geregelte Zusammenarbeit zwischen dem Spezialstandort Tänikon und dem Kanton Thurgau. Diese wurde unabhängig vom Zukunftsprojekt aufgebaut. Der Kanton betreibt zudem zusammen mit zwei Industriepartnern die Swiss Future Farm mit dem Versuchsbetrieb

Tänikon als Zentrum. In Tänikon arbeiten die Forschungsgruppen Digitale Produktion, Automatisierung und Arbeitsgestaltung, ein Teil der Gruppe Wiederkäuer mit Forschung im Emissionsversuchsstall, das Zentrum für tiergerechte Haltung und zwei Gruppen der Agrarökonomie. Im Rahmen des Zukunftsprojekts sollen die standortungebundenen Aktivitäten in den Campus Posieux überführt werden.

Thematischer Fokus

Mit der Swiss Future Farm besteht am Standort Tänikon ein landwirtschaftlicher Pilotbetrieb für digitale Technologien unter typisch schweizerischen Bedingungen. Der Emissionsversuchsstall ermöglicht es Massnahmen, welche zur Reduktion der Emissionen von Ammoniak und Treibhausgasen beitragen können, unter kontrollierten Versuchsbedingungen zu überprüfen. Thematischer Fokus der Aktivitäten im Bereich der Digitalisierung in Tänikon ist, die Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung und neuer, vernetzter Technologien für die Schweizer Landwirtschaft zu untersuchen, dies gilt sowohl für die Aussen- wie auch für die Innenwirtschaft und damit für die Tierhaltung. Neben den auf die Optimierung von Produktionsverfahren und -systemen ausgerichteten Aktivitäten kommt auch der Entwicklung von Indikatoren für ein gesamtheitliches Betriebsmanagement wie auch für agrarpolitische Vollzugerleichterungen eine hohe Bedeutung zu.

Engagement der Partner

Im Rahmen des bestehenden Zusammenarbeitsvertrags stellt der Kanton den Versuchsbetrieb für Forschungszwecke zur Verfügung und führt die damit zusammenhängenden Arbeiten durch. Agroscope entschädigt die erbrachten Leistungen gemäss Vereinbarung mit rund 1.1 Mio. CHF pro Jahr und investiert in Forschungsinfrastruktur (z.B. Sensoren). Per Saldo erzielt Agroscope aufgrund der Zusammenarbeit totale Einsparungen bei den Infrastrukturen sowie beim Betriebspersonal, welches neu beim Kanton angestellt ist, von 1.2 Mio. CHF pro Jahr. Die an der Swiss Future Farm beteiligten Partner bringen die notwendigen Maschinen und das für das Projekt benötigte Personal in die Public-Private Partnership (PPP) mit dem Kanton Thurgau ein. Agroscope seinerseits nutzt die Swiss Future Farm für die systemorientierte Forschung im Bereich Digitalisierung und die Projekte im Emissionsversuchsstall. Dabei bestehen Schnittstellen zu weiteren Forschungspartnern wie z.B. der ETH Zürich. Der Versuchsbetrieb steht in Absprache mit den involvierten Akteuren auch weiteren Forschungspartnern zur Verfügung.

Mehrwert

Die Versuchsstation ermöglicht durch den Zugang zu neusten landwirtschaftlichen Technologien und Applikationen einen Erkenntnisgewinn hinsichtlich der möglichen Mehrwerte der Digitalisierung für die Land- und Ernährungswirtschaft, welcher für Agroscope alleine nicht möglich wäre. Mit der Infrastruktur und dem Know-how auf der Versuchsstation mit der Swiss Future Farm besteht ein hohes Synergiepotential mit den Versuchsstationen «Anwendungsregion smarte Technologien» (SH, TG) und «Stoffflüsse» (LU) und dem Kompetenznetzwerk «Obst- und Beerenbau».

Verbindung zu weiteren Versuchsstationen

- Versuchsstation Stoffflüsse in Sursee
- Versuchsstation Smarte Technologien in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau

3.1.5 Versuchsstation «Haltung, Nutzung und Zucht von Pferden» in Avenches

Das Schweizer Nationalgestüt SNG ist das Kompetenzzentrum des Bundes für Equiden innerhalb von Agroscope. Rechtsgrundlage ist Art. 147 des Landwirtschaftsgesetzes (SR 910.1), nach dem der Bund zur Unterstützung der Pferdezucht ein Gestüt betreibt. Das SNG dient der Unterstützung der Pferdezucht, der Forschung und Entwicklung, des Wissenstransfers und ergänzt die Fördermassnahmen des Bundes für die landwirtschaftliche Pferdehaltung. Das SNG in Avenches ist heute einer der Spezialstandorte von Agroscope.

Thematischer Fokus

Besondere Aufmerksamkeit schenkt das SNG dem Freiburgerpferd, der einzigen heute noch existierenden Pferderasse mit Ursprung in der Schweiz. Projekte zur Erhaltung der genetischen Diversität sowie zur Steigerung der Marktfähigkeit der Freiburgerzucht haben einen hohen Stellenwert, gleich wie

die Forschungsaktivitäten in den Bereichen Pferdezucht, Reproduktion, Haltungstechnik, Verhalten und Pferdegesundheit. Neben dem Wohl des Tieres geht es dabei um die Optimierung von ökonomischen und arbeitswirtschaftlichen Aspekten oder um die Prüfung von Stalleinrichtungen. Die Bereiche Reproduktion und Pferdegesundheit werden im gemeinsam mit der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern betriebenen Institut suisse de médecine équine (ISME) bearbeitet.

Mit rund sechzig Freiberghengsten im Besitz des Bundes, die in der ganzen Schweiz zum Einsatz kommen, sowie einem umfangreichen Samenlager trägt das SNG in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Freibergerverband SFV zum Fortbestand der Rasse bei. Das SNG unterstützt die Pferdezucht in der Schweiz zudem in diversen zuchttechnischen Belangen und mittels seiner Infrastruktur.

Beratung und Wissenstransfer sowie Zusammenarbeit mit der Branche

Die Beratungsstelle Pferd des SNG unterstützt mit ihrem Netzwerk an Fachleuten aus allen Bereichen der Pferdebranche die Pferdehalter und -züchter, Pferdeorganisationen, Behörden, Beratungskräfte und weitere interessierte Kreise. Die Zusammenarbeit zwischen der Pferdebranche und Agroscope/SNG am Standort Avenches leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der genetischen Diversität der Freibergerrasse. Die Vernetzung zwischen Agroscope und weiteren Forschungs- und Branchenpartnern gewährleistet zudem den schweizweiten Wissensaustausch von der Forschung in die Praxis. Die Bildungsangebote werden in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen (z.B. HAFL, anerkannte Pferdezuchtorganisationen, etc.) durchgeführt. Weiter gibt es Zusammenarbeiten in der Lehrtätigkeit an Universitäten und Fachhochschulen sowie Kurse für die Praxis im In- und Ausland.

3.1.6 «Weinbauzentrum» in Wädenswil

Agroscope betreibt seit dem 1. Januar 2018 am Standort Wädenswil zusammen mit den Partnerorganisationen ZHAW und Strickhof (Ausbildungszentrum für Winzer) das Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW). Die Federführung liegt beim Branchenverband Deutschschweizer Wein (BDW).

Thematischer Fokus

Das Weinbauzentrum versteht sich als Kompetenzzentrum der Deutschschweizer Weinbranche. Ausgerichtet auf die spezifischen Bedürfnisse des Weinbaus in der Deutschschweiz orientiert sich das Weinbauzentrum an der gesamten Wertschöpfungskette von der Produktion, über die Önologie bis zur Vermarktung und zum Verkauf. Das Zentrum betreibt dazu angewandte Forschung im Weinbau und Önologie und produziert selbst Wein.

Engagement der Partner

Im Sinne der Synergie werden Projekte im Auftrag der Branche mit den forschenden Partnern am Standort Wädenswil sowie mit Partnern anderer Kantone und Fachberatungsstellen abgestimmt und koordiniert. Eine Zusammenarbeit wird sowohl bei den Weinproduzenten, den Forschungsinstitutionen und Interessengruppen, wie auch Rebschulen und Branchenverbänden angestrebt.

Mehrwert

Durch die praxisorientierte Forschung und den Wissenstransfer über Weiterbildung und Beratung vor Ort leistet das Zentrum einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Weinbranche in der Deutschschweiz. Daneben unterstützt das Zentrum durch interne und externe Analytik die Qualitätskontrolle der gesamten Weinbranche.

Verbindung zu weiteren Versuchsstationen

- Versuchsstation Önologie in Changins
- Versuchsstation Weinbau und Züchtung Reben in Pully
- Weinbau und Önologie in Leytron

3.2 Neue Versuchsstationen

3.2.1 Versuchsstation «Gemüsebau» in Ins

Thematischer Fokus

Die praxisorientierten Forschungsaktivitäten in der Versuchsstation fokussieren auf die Entwicklung von ganzheitlichen Pflanzenschutzstrategien im Gemüsebau, auf ressourceneffizientes Bodenmanagement, nachhaltige Anbaumethoden sowie auf die Optimierung des Gewächshausanbaus unter Praxisbedingungen. Über all diese Themenbereiche hinweg ist die Nutzung des Potenzials der Digitalisierung zur Lösung der bestehenden Probleme eine zentrale Frage.

Engagement der Partner

Der Kanton Bern und die Branche stellen das notwendige Versuchsland sowie den Zugang zu Gewächshäusern bereit, ebenso wie die weiteren Infrastrukturen in Ins (Bürräumlichkeiten, Laborräume). Daneben sind sie für die Bewirtschaftung der Versuchsflächen verantwortlich. Für die Durchführung der Forschungsprojekte stationiert Agroscope über die geplante Laufzeit der Versuchsstation drei bis fünf Mitarbeitende in Ins. Diese verantworten die Konzeption, die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung der Versuche sowie die gemeinsame Publikation der Ergebnisse und Erkenntnisse. Neben Agroscope ist auch die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL als Forschungspartner in die Versuchsstation eingebunden.

Mehrwert

Zentraler Mehrwert der Versuchsstation ist eine Effizienz- und Wirkungssteigerung dank der Zusammenarbeit mit Gemüsebranche, Aus- und Weiterbildung und Beratung. Zudem können Synergien zwischen Agroscope und weiteren Forschungspartnern genutzt werden. Damit leistet die Versuchsstation einen Beitrag zur Etablierung einer ressourceneffizienten Produktion auf Gemüsebaubetrieben im wichtigsten Anbaugbiet der Schweiz.

Verbindung zu weiteren Versuchsstationen

- Versuchsstation Spezialkulturen im Alpenraum in Conthey (Gewächshausanbau)

3.2.2 Versuchsstation «Önologie» in Changins

Thematischer Fokus

Die Forschung im Kompetenzzentrum für Önologie (Forschungsgruppen Önologie und Weinqualität) von Agroscope zielt dahin, die Schweizer Weinwirtschaft darin zu unterstützen, Weine von hervorragender Qualität und guter Wertschöpfung zu erzeugen. Es werden önologische und analytische Forschungsarbeiten durchgeführt, um Weine aufgrund der Sorte zu optimieren, die Spezifitäten des Terroirs im Wein zum Ausdruck zu bringen und dessen Stabilität zu gewährleisten. Die enge Zusammenarbeit zwischen Agroscope und HES-SO Changins (im Rahmen des UMR) ist dabei ein wichtiger Bestandteil.

Engagement der Partner

Der Kanton Waadt wird in Changins den bestehenden Keller übernehmen und stellt diesen Agroscope nach dem Um- bzw. Neubau zur Mitbenutzung zur Verfügung. Darüber hinaus wird der Kanton Waadt ein Angebot für den Kauf eines Teils des BA-Gebäudes (Gebäude, in dem die HES-SO Changins untergebracht ist) machen. Der Kanton beabsichtigt in diesen Gebäuden die landwirtschaftliche Ausbildung und Beratung im Bereich Spezialkulturen zu konzentrieren.

Mehrwert

Zentraler Mehrwert der Versuchsstation «Önologie» ist die optimale Synergienutzung zwischen Agroscope und HES-SO Changins (im Rahmen des UMR). Die Effizienz- und Wirkungssteigerung dank der Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt, einem grossen Weinbaukanton, in den Bereichen Aus- und Weiterbildung und Beratung kann weiter ausgebaut werden.

Verbindung zu weiteren Versuchsstationen

- Weinbau und Önologie in Leytron
- Weinbauzentrum Wädenswil
- Versuchsstation Weinbau und Züchtung Reben in Pully

3.2.3 «Weinbau und Önologie» in Leytron

Thematischer Fokus

Die Zusammenarbeit zwischen Agroscope und dem Kanton Wallis im Bereich Weinbau wird auf dem kantonalen Betrieb oder on-farm fortgesetzt. Neu hinzu kommt im Zusammenhang mit dem Neubau der kantonalen Kellerei die Möglichkeit, auf Projektebene mit grösseren Weinvolumen önologische Versuche zu spezifischen Rebsorten, Klonen und Anbausystemen durchzuführen.

Engagement der Partner

Der Kanton Wallis stellt die Infrastruktur (seine Rebberge und die neue Kellerei), sein Fachpersonal und die Beratung für Forschungsprojekte zur Verfügung. Agroscope stellt dabei Forschende für die Konzeption, wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Versuche, sowie gemeinsame Publikationen zur Verfügung.

Mehrwert

Die enge Zusammenarbeit zwischen Agroscope und dem Kanton Wallis im Bereich Weinbau und Önologie führt zu einer Stärkung des Wissenstransfers in Beratung und Bildung im grössten Schweizer Weinbaukanton. Weiter können Synergien zwischen Agroscope und weiteren Forschungspartnern im Kanton Wallis (HES-SO Sion, EPFL) genutzt und ausgebaut werden.

Verbindung zu weiteren Versuchsstationen

- Versuchsstation Önologie in Changins
- Weinbauzentrum Wädenswil
- Versuchsstation Weinbau und Züchtung Reben in Pully

3.2.4 Versuchsstation «Rohmilchprodukte» in Grangeneuve

Thematischer Fokus

Die Aktivitäten des Kompetenzzentrums für Rohmilchprodukte fokussieren auf die Erhaltung und Steigerung der Wertschöpfung von Rohmilchprodukten und insbesondere von Rohmilchkäse. Mit der Ausrichtung auf die gesamte Wertschöpfungskette verbindet das Kompetenzzentrum alle Aspekte von der Fütterung über das Tierwohl bis hin zur Charakterisierung der geschmacksrelevanten Komponenten von Rohmilch und Rohmilchprodukten sowie von Qualitätsmerkmalen, welche unter anderem auch für den Export zentral sind.

Engagement der Partner

Der Kanton Fribourg bringt über das Institut agricole de l'Etat de Fribourg IAG die für das Kompetenzzentrum notwendigen Infrastrukturen (Milchviehstall mit Produktion von silofreier Milch, Käserei, Lebensmitteltechnologiehalle, Raum für Degustation und Verkauf) sowie die Personalressourcen in Bildung und Beratung sowie für den Betrieb ein. Agroscope ist in enger Verbindung zu der in Zukunft in Posieux konzentrierten Lebensmittel- und Ernährungsforschung für die Konzeption der Forschungsprojekte sowie die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung der Versuche verantwortlich. Der Wissensaustausch sowie die Publikation der Ergebnisse und Erkenntnisse erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Partnern.

Mehrwert

Die Versuchsstation leistet einen Beitrag zum Fortbestand verarbeiteter Rohmilchprodukte und zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Produkten aus Rohmilch. Über die Verbindung mit dem Institut agricole de l'Etat de Fribourg IAG und der Beratungsplattform CASEi kann gleichzeitig der Wissenstransfer zu gewerblichen Verarbeitungsbetrieben und Unternehmen (KMU) verbessert,

insbesondere auch in der gemeinsamen Entwicklung neuer Produkte. Durch den Wissenstransfer in die Berufsbildung trägt die Versuchsstation auch zur Steigerung der Attraktivität der Berufe bei.

3.2.5 Versuchsstation «Stoffflüsse» im Kanton Luzern

Thematischer Fokus

Der Fokus der Versuchsstation liegt mit der Verbesserung der Stickstoff- und Phosphoreffizienz sowie der Reduktion der Emissionen auf zwei prioritären Herausforderungen der Landwirtschaft. Im Vordergrund steht die Überprüfung der Umsetzbarkeit und der Wirkung von Massnahmen zur Reduktion der Emissionen sowie deren Optimierung. Als Ausgangspunkt dazu sind die Emissionen auf den Betrieben zu quantifizieren und die für die Emissionen relevanten Einflussfaktoren zu identifizieren.

Engagement der Partner

Das für die Messungen der Stoffflüsse und Emissionen sowie die Wirkungsbeurteilung von Massnahmen notwendige Betriebsnetz wird vom Kanton Luzern und der Branche aufgebaut und gepflegt. Ergänzend liegt die Betreuung der Betriebe im Aufgabenbereich des Kantons und der Branche. Weiter stellt der Kanton die notwendigen Infrastrukturen für das Personal von Agroscope sowie eigenes Personal zur Unterstützung und Begleitung der Forschungsaktivitäten bereit. Agroscope wird für einen Zeitraum von vorerst acht Jahren in Sursee ca. zwei bis fünf Mitarbeitende stationieren. Diese sind an der Schnittstelle zu Kanton und Branche für die Konzeption der Forschungsprojekte, für die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung der Versuche und Messungen sowie zusammen mit den Partnern für die Publikation der Ergebnisse und Erkenntnisse zuständig.

Mehrwert

Mit der Versuchsstation leisten die beteiligten Partner einen aktiven Beitrag zur Lösung der Stoffflussprobleme im betrieblichen Kontext vor Ort in einer der meistbetroffenen Regionen. Die Versuchsstation ermöglicht gleichzeitig den Test von emissionsmindernden Massnahmen, welche im Emissionsversuchsstall in Tänikon entwickelt und geprüft wurden, unter Praxisbedingungen. Die Einbindung der Beratung, der Branche und der Praxisbetriebe gewährleistet gleichzeitig den Wissensaustausch und den Transfer praktikabler Lösungen in die Praxis.

Verbindung zu weiteren Versuchsstationen

- Versuchsstation Digitalisierung in Tänikon (Emissionsversuchsstall)

3.2.6 Versuchsstation «Anwendungsregion smarte Technologien» in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau

Thematischer Fokus

Die Versuchsstation fokussiert sich auf den Test von neuen Technologien unter Praxisbedingungen mit einem Fokus bei pflanzlichen Kulturen (inkl. Spezialkulturen) und in der Tierhaltung. Aufbauend auf den Tests sollen neue Technologien für den Praxiseinsatz optimiert werden. Die Versuchsstation steht in direkter Verbindung zur Swiss Future Farm (vgl. Versuchsstation «Digitalisierung») und den Aktivitäten im Bereich Digitalisierung, Emissionsreduktion und Ressourcenschutz.

Engagement der Partner

Die an der Zusammenarbeit beteiligten Kantone Schaffhausen und Thurgau stellen das für die Tests notwendige Betriebsnetz bereit und betreuen die Betriebe. Agroscope übernimmt die wissenschaftliche Begleitung der Tests und die Optimierung der Anwendungen und Technologien bis hin zur Markteinführung, letzteres in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Industriepartnern.

Mehrwert

Die Ergänzung und enge Anbindung der Versuchsstation an die grundlagenorientierte Forschung von Agroscope und insbesondere an die Swiss Future Farm ermöglicht Tests von neuen Technologien bzw. von Projektanwendungen unter Praxisbedingungen bis hin zur Markteinführung durch Industriepartner. Aus dem Test und der Optimierung von neuen Technologien eröffnen sich wiederum neue

Fragen und Forschungsprojekte, welche in der Basis von Agroscope bzw. in den anderen Versuchsstationen zu bearbeiten sind.

Verbindung zu weiteren Versuchsstationen

- Versuchsstation Digitalisierung in Tänikon

3.2.7 Versuchsstation «Alp- und Berglandwirtschaft» in den Kantonen Wallis, Bern, Graubünden, Uri und Tessin

Thematischer Fokus

Die Versuchsstation konzentriert sich auf agronomische, strukturelle, produktions- und wertschöpfungsorientierte Fragen zur Entwicklung der Alp- und Berglandwirtschaft (z.B. standortangepasste Graslandbewirtschaftung, Milchproduktion und -verarbeitung). Die Forschungsaktivitäten sollen jeweils projektorientiert definiert werden.

Engagement der Partner

Die an der Versuchsstation beteiligten Kantone Wallis, Bern, Graubünden, Uri und Tessin stellen das für die praxisorientierten Versuche und Projekte notwendige kantonsübergreifende Versuchsflächen- und Betriebsnetz bereit und betreuen dieses. Zudem bringen die Kantone ihre bestehenden Infrastrukturen (inkl. Herden für Versuche) in die Zusammenarbeit ein und betreuen Versuche und Projekte technisch. Agroscope ist für die Konzeption der Forschungsprojekte und für die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung der Versuche zuständig. Die Publikation der Ergebnisse und Erkenntnisse erfolgt gemeinsam mit allen Partnern, insbesondere auch mit den Bildungs- und Beratungsorganisationen der Kantone sowie der Branche.

Mehrwert

Das Versuchs- und Betriebsnetz ermöglicht die Beantwortung von Fragen zur Alp- und Berglandwirtschaft über den ganzen Alpenraum, dies unter Berücksichtigung struktureller, organisatorischer, ökonomischer und klimatischer Faktoren, welche sich zwischen den Kantonen unterscheiden. Dem kantonsübergreifenden Netzwerk kommt damit auch aus Sicht der Forschung eine hohe Bedeutung zu und bildet die Basis für die Etablierung der Forschung in einem für die Schweiz landesspezifisch und kulturell wichtigen Thema. Gleichzeitig gewährleistet das Netzwerk der beteiligten Partner den Einbezug aller relevanten Partner über den ganzen Alpenraum.

Verbindung zu weiteren Versuchsstationen

- Versuchsstation Stoffflüsse in Sursee
- Versuchsstation Digitalisierung in Tänikon
- Versuchsstation Smarte Technologien in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau
- Versuchsstation Rohmilchprodukte in Grangeneuve

3.2.8 Versuchsstation Obst- und Beerenbau (Kompetenzzentrum)

Gemäss Standortkonzept wird der Standort Wädenswil weitgehend aufgegeben. Die heutigen Aktivitäten im Bereiche Pflanzenschutz werden nach Changins verschoben. Der Versuchsbetrieb Wädenswil wird in Zukunft in die neue Versuchsstation bzw. das Kompetenznetzwerk Obst- und Beerenbau eingebunden. Neben Wädenswil werden auch die bestehenden Versuchsstationen «Spezialkulturen im Alpenraum» in Conthey und «Digitalisierung» in Tänikon sowie die Versuchsbetriebe Breitenhof und Güttingen in das Kompetenznetzwerk eingebunden. Ergänzend kommt die neue Versuchsstation «Anwendungsregion für smarte Technologien» hinzu, ebenso wie Versuchsflächen der Kantone, weitere Flächen bei Obst- und Beerenproduzenten oder Versuchsanlagen der Verarbeiter.

Thematischer Fokus des Kompetenznetzwerks Obst und Beeren

Übergeordnetes Ziel des national ausgerichteten Netzwerks ist die Optimierung und Weiterentwicklung der Produktionssysteme im Obst- und Beerenbau. Das Netzwerk soll einen Beitrag zur Förderung einer wertschöpfungsintensiven, wirtschaftlichen, umweltschonenden und qualitativ hochwertigen

Obst- und Beerenproduktion in der Schweiz leisten. Basis für den über das Kompetenznetzwerk koordinierten Wissensaustausch ist die grundlagen- und praxisorientierte Forschung von Agroscope sowie von weiteren Forschungspartnern (FiBL, ETH Zürich, ZHAW Wädenswil, HES-SO Lullier etc.).

Engagement der Partner im Kompetenznetzwerk Obst und Beeren

Kern des Kompetenznetzwerks ist die vom Schweizer Obstverband sichergestellte Koordination der Aktivitäten aller Partner. Seitens Agroscope konzentrieren sich die Aktivitäten auf Changins, Conthey und Reckenholz sowie die Versuchsbetriebe Breitenhof, Wädenswil und Güttingen. Agroscope ist dabei für die Konzeption der Forschungsprojekte und für die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung der Versuche zuständig. Der Wissensaustausch mit der Praxis erfolgt gemeinsam mit allen am Netzwerk beteiligten Partnern. Die Kantone bringen neben den Bildungs- und Beratungsaktivitäten die bestehenden Versuchsinfrastrukturen in das Netzwerk ein und beteiligen sich mit eigenen Versuchen auf kantonalen Flächen an koordinierten Forschungsaktivitäten.

Mehrwert des Kompetenznetzwerks Obst und Beeren

Mehrwert des Kompetenznetzwerks ist die Stärkung der praxisnahen Forschung und des Wissensaustauschs für die Obst- und Beerenproduktion in der Schweiz, indem die über alle Partner hinweg bestehenden Synergiepotenziale genutzt werden und die Aktivitäten der Partner aufeinander abgestimmt und koordiniert werden.

Verbindung zu weiteren Versuchsstationen

- Versuchsstation Spezialkulturen im Alpenraum in Conthey

3.2.9 Versuchsstation «Lebensmitteltechnologie» im Kanton Zürich

Mit dem Ziel, eine Versuchsstation «Lebensmitteltechnologie» aufzubauen, laufen zurzeit Gespräche mit der ZHAW in Wädenswil. Als thematische Schwerpunkte stehen die Lebensmittelverarbeitung, die Lebensmittel- und Getränketechnologie sowie die Verpackung von Lebensmitteln zur Diskussion.

3.2.10 Übersicht zum Engagement der Kantone und der Branche in den neuen Versuchsstationen

In der folgenden Tabelle ist eine Übersicht zur inhaltlichen Ausrichtung der neuen Versuchsstationen sowie zum Engagement der Kantone bzw. der Branchen und von Agroscope zusammengestellt.

Versuchsstation	Engagement Kantone und Branche	Engagement Agroscope
Gemüsebau Ins	Bereitstellung Infrastrukturen in Ins, Versuchsland und Zugang zu Gewächshäusern, Bewirtschaftung der Versuchsflächen	3-5 Mitarbeitende für Konzeption, wissenschaftliche Betreuung und Auswertung der Versuche sowie Wissensaustausch zusammen mit den Partnern
Önologie Changins	Kanton übernimmt bestehenden Keller und stellt diesen Agroscope nach dem Um- bzw. Neubau zur Verfügung. Nutzung dieses Kellers erfolgt unabhängig durch Agroscope, HES-SO Changins und Kanton mit Synergien auf Projektebene.	Forschungsaktivitäten im Arbeitsprogramm in den Bereichen Weinbau, Önologie und Weinqualität (inkl. Sensorik). Projektbezogene Zusammenarbeit mit Kanton und HES-SO Changins.
Rohmilchprodukte in Grangeneuve	Kanton stellt die für das Kompetenzzentrum notwendigen Infrastrukturen sowie die Personalressourcen für den Betrieb sowie die Bildung und Beratung sicher.	Verknüpft mit Lebensmittel- und Ernährungsforschung in Posieux ist Agroscope für Konzeption der Forschungsprojekte sowie wissenschaftliche Betreuung und Auswertung der Versuche verantwortlich. Wissensaustausch erfolgt zusammen mit den Partnern.

Stoffflüsse im Kanton Luzern	Kanton und Branche bauen Betriebsnetz auf und pflegen dieses und betreuen beteiligte Betriebe. Kanton stellt die notwendigen Infrastrukturen für die Mitarbeitenden von Agroscope sowie eigenes Personal zur Unterstützung und Begleitung der Forschungsaktivitäten zur Verfügung.	3-5 Mitarbeitende für Konzeption, wissenschaftliche Betreuung und Auswertung der Versuche sowie Wissensaustausch zusammen mit den Partnern
Anwendungsregion Smarte Technologien in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau	Kantone stellen das für die Tests notwendige Betriebsnetz bereit und betreuen die Betriebe.	Agroscope übernimmt wissenschaftliche Begleitung der Tests und die Optimierung der Anwendungen und Technologien.
Alp- und Berglandwirtschaft in den Kantonen Wallis, Bern, Graubünden, Uri und Tessin	Kantone stellen das kantonsübergreifende Versuchsflächen- und Betriebsnetz bereit und betreuen dieses. Zudem bringen Kantone bestehende Infrastrukturen (inkl. Herden für Versuche) in die Zusammenarbeit ein und betreuen Versuche und Projekte technisch.	Agroscope ist für Konzeption der ins Arbeitsprogramm eingebundenen Forschungsprojekte und für die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung der Versuche zuständig. Bei Bedarf arbeiten Mitarbeitende von Agroscope an den jeweiligen Versuchsstandorten.
Obst- und Beerenbau (Kompetenznetzwerk)	Schweizer Obstverband stellt Koordination der Aktivitäten aller Partner sicher. Kantone bringen ihre Bildungs- und Beratungsaktivitäten und die Versuchsinfrastrukturen in das Netzwerk ein und beteiligen sich mit eigenen Versuchen.	Forschungsaktivitäten im Rahmen des Arbeitsprogramms. Die Aktivitäten von Agroscope konzentrieren sich auf Changins und Conthey sowie auf die Versuchsbetriebe Breitenhof, Wädenswil und Güttingen.

Tabelle 1: Übersicht zum Engagement der beteiligten Partner in den neuen Versuchsstationen

Agroscope wird sich in den neuen Versuchsstationen vor allem mit Expertenwissen engagieren und zusammen mit den Partnern Forschungsprojekten realisieren. Der Umfang des eigenen projekt- und versuchsorientierten Engagements lässt sich im Detail erst im Rahmen der Planung des vierjährigen Arbeitsprogrammes 2022-2025 abschätzen.

4 Zukünftiger Infrastrukturbedarf Agroscope

4.1 Zukünftige Infrastrukturprofile der Standorte Posieux, Changins und Reckenholz

Die Standort- und Infrastrukturoptimierung zielt auf eine Konzentration der für die Forschung relevanten und insbesondere der teuren Einrichtungen ab. Die folgende Abbildung bildet die in Abhängigkeit der Standortprofile und der zugeordneten Forschungsaktivitäten notwendigen Infrastrukturen in Posieux, Changins und Reckenholz qualitativ und vergleichend zum Status quo ab. Die Abklärungen zum Detailkonzept zeigen, dass die notwendigen Laborflächen und Büroarbeitsplätze an den Standorten Changins und Reckenholz in den vorhandenen Infrastrukturen untergebracht werden können und an beiden Orten bisher genutzte Gebäude nicht mehr beansprucht werden. Voraussetzung für die Umsetzung der Standortstrategie ist aber der Ausbau von Posieux mit dem durch den Kanton Fribourg finanzierten Neubau des Laborgebäudes, der Sanierung und Erweiterung des Bürogebäudes und dem Ersatzbau für die Stallungen sowie Betriebsgebäude.

Mit der Umsetzung der Standortstrategie werden in Posieux vor allem der Labor- und Technologiebereich zusammengeführt und die standortungebundenen Tätigkeiten konzentriert. Entsprechend steigt vor Ort der Bedarf an Laborkapazitäten und an Büroarbeitsplätzen. Umgekehrt erfolgt in Changins und Reckenholz eine Anpassung der Laborkapazitäten und der Büroflächen durch Verdichtung und Rückgabe von heute genutzten Gebäuden. An beiden Standorten sind die Versuchsflächen und Gewächshäuser sowie die Spezialinfrastrukturen für die Forschung von grosser Bedeutung und auch in Zukunft weiterhin notwendig. Die Gewächshäuser in Changins und Reckenholz (vgl. Kapitel 4.2) werden dabei vor allem für die Forschungsaktivitäten im Pflanzenschutz und in der Züchtung verwendet.

Mit der Konzentration des Labor- und Technologiebereichs können Überschneidungen zwischen Wädenswil, Reckenholz und Liebefeld reduziert bzw. Synergien genutzt werden. Die Standorte Changins und Reckenholz werden jedoch auch weiterhin Labore aufweisen. Der Bedarf orientiert sich an den Profilen der Standorte, indem diejenigen Laboraktivitäten vor Ort beibehalten werden, welche die Forschungstätigkeit und standortgebundenen Versuche (z.B. Sortenprüfung) gewährleisten bzw. deren Zentralisierung keine Effizienzgewinne ermöglicht oder aus logistischen Überlegungen nicht sinnvoll ist.

Raumkategorie	Posieux	Changins	Reckenholz
Chemische Labore			
Biologische Labore			
Büro / Verwaltung			
Stallungen (Tierhaltung)		—	—
Gewächshäuser (GWH)	—		
Spezialinfrastrukturen	Pilot Plant BSL3	Gewächshaus BSL2, Keller	Protected Site Lysimeter, Lagerräume

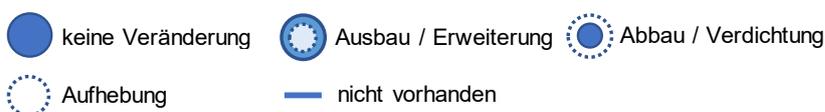


Abbildung 7: Veränderung der Infrastrukturen in Posieux, Changins, Reckenholz

Notwendige Infrastrukturen im Campus Posieux

Am Standort Posieux befinden sich gemäss definiertem Forschungsprofil die notwendigen Infrastrukturen für die Tierforschung. Neben den Stallungen mit den dazugehörigen Labor- und Verarbeitungsräumen sind vor allem die speziellen Fütterungseinrichtungen und die Futtermühle vor Ort sowie der eigene Schlachthof und die Grünlandflächen für Weideversuche mit Tierherden zu nennen. Aktuell laufen zudem Gespräche mit dem Kanton Fribourg für einen Neubau für die Liebefeld Kulturen AG (PPP zwischen Agroscope und der Milch- und Käsebranche) zur kommerziellen Reproduktion von Lebensmittelkulturen sowie zur Realisierung eines gemeinsamen Schweinestalls. In der Konsequenz sollen das Institut Agricole in Grangeneuve und das Inforama Rütli in Zollikofen auf den Bau eigener Schweineställe zu Ausbildungszwecken verzichten.

Die Forschungs- und Labortechnologien in Posieux sollen dem neusten Stand der Technik entsprechen und Gesamt-Agroscope zur Verfügung stehen. Sie sollen labor- und technologiegestützte Forschung auf höchstem Niveau erlauben um konkurrenzfähig zu bleiben. Im neuen Laborgebäude werden daher Chemie- und Biolabore mit Schwerpunkt Lebensmittel- und Ernährungsforschung eingerichtet. Daneben befinden sich auch biologische Sicherheitslabore und ein Pilot Plant (BSL 3), eine Forschungskäserei sowie Räume für die sensorische Analytik und die Umweltanalytik im Gebäude.

Als «Headquarter» von Agroscope werden am Standort die Büroräumlichkeiten für die Direktion sowie für die Stabsstellen eingerichtet.

Notwendige Infrastrukturen im Forschungszentrum Changins

Um Forschung im Pflanzenschutz und zu ackerbaulichen Anbausystemen betreiben zu können, sind im Infrastrukturbereich primär biologische Labore notwendig. In Kombination mit dem Weinkeller (vgl. Versuchsstation Önologie) besteht zudem eine moderne Labor-Infrastruktur hinsichtlich Sensorik für den Weinbau. Changins behält auch seine umfangreichen Versuchsflächen, welche für die Feldversuchstätigkeit in der Ackerpflanzenzüchtung und für die Anbausysteme unabdingbar sind. Ebenso wird weiterhin die Gewächshausinfrastruktur (inkl. Quarantänegewächshaus BSL2) für die Forschungsaufgaben im Pflanzenschutz und in der Züchtung benötigt. Büroarbeitsplätze für standortungebundene Aktivitäten bzw. ohne direkte Verbindung zu den Forschungstätigkeiten im Labor und auf den Versuchsflächen sind nur sehr wenige vorhanden.

Notwendige Infrastrukturen im Forschungszentrum Reckenholz

Grundlage für die Forschungs- und vor allem Versuchstätigkeit in Pflanzenzüchtung, Sortenprüfung, Biosicherheit sowie Agrarökologie und Umwelt sind neben den notwendigen Büroräumlichkeiten die am Standort Reckenholz verfügbaren Versuchsflächen und Spezialinfrastrukturen – v.a. auch für Langzeitversuche oder die «Protected Site» für Freisetzungsversuche von GVP – sowie die Gewächshäuser. Ebenso zu erwähnen sind zudem die Lysimeteranlage und die Vegetationshalle. Zusätzlich werden am Standort gemischte Labore (Chemie und Bio) mit einem Fokus auf Probenvorbereitung sowie einfache Laboranalysen benötigt. Mit der geplanten Verschiebung von Forschungsaktivitäten geht eine angepasste Verwendung der Flächen zusammen mit Forschungspartnern einher.

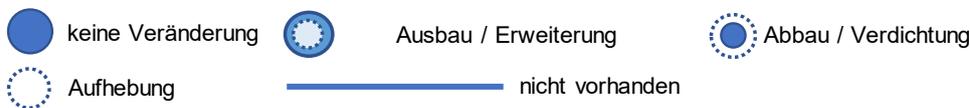
Ergänzend zur Infrastruktur am Standort Reckenholz sind die Infrastrukturen am Standort Wädenswil für die Obstzüchtung sowie für die Obst- und Gemüsebauforschung bedeutend. Diese sollen in Zukunft von Reckenholz aus bzw. durch den Versuchsbetrieb Wädenswil betrieben werden.

4.2 Veränderungen der Infrastrukturprofile an den übrigen Standorten

Die Konzentration der Forschungsaktivitäten in Posieux, Changins und Reckenholz beeinflusst die Infrastrukturausstattung an den heutigen Spezialstandorten. Die grösste Veränderung betrifft den Standort Liebefeld, wobei dies auf den Entscheid des Bundesrats im Jahr 2010 zurückgeht, den Standort Liebefeld aufzugeben und die Aktivitäten nach Posieux zu verschieben. Stark betroffen ist auch der

Standort Wädenswil mit der Verschiebung aller Laboraktivitäten sowie der Büroarbeitsplätze nach Posieux, Changins und Reckenholz. Insbesondere die Konzentration der grundlagenorientierten Forschung im Bereich Pflanzenschutz in Changins eröffnet die Möglichkeit einer Verdichtung und Synergienutzung und damit einer Reduktion der total für diese Aufgabe zur Verfügung stehenden Laborflächen. In Tänikon reduziert sich als Folge der Verschiebung der standortungebundenen Aktivitäten nach Posieux der Bedarf an Büroarbeitsplätzen. Die Infrastrukturen am Standort Conthey verändern sich nicht, auch weil bereits heute keine Doppelspurigkeiten oder Effizienzpotentiale mit anderen Standorten aufweisen. So werden die Gewächshäuser in Conthey nicht für die Forschungsaktivitäten im Pflanzenschutz und in der Züchtung verwendet, sondern für die Forschung zu Anbausystemen von Gemüse im Gewächshaus verwendet.

Raumkategorie	Conthey	Wädenswil	Tänikon	Liebefeld
Chemische Labore	—	○	—	○
Biologische Labore	●	○	—	○
Büro / Verwaltung	●	○	●	○
Stallungen (Tierhaltung)	—	—	●*	—
Gewächshäuser (GWH)	●	○	—	—
Spezialinfrastrukturen	Infrastrukturen für Lagerforschung	Quarantäne-GWH Nuklearstock Obstgehölz	Emissionsversuchsstall, Swiss Future Farm	Standort wird aufgegeben



Bem.: * Im Rahmen des Zusammenarbeitsvertrags stellt der Kanton den Versuchsbetrieb zur Verfügung

Abbildung 8: Veränderung der Infrastrukturprofile in Conthey, Wädenswil, Tänikon und Liebefeld

4.3 Zukünftige Grösse der Standorte

Mit der Umsetzung der Standortstrategie und der Zusammenführung der grundlagenorientierten Forschungsaktivitäten an den Standorten Posieux, Changins und Reckenholz gehen Verschiebungen von Arbeitsplätzen einher. Damit verändert sich auch die Grösse der Standorte. Auf Basis des heutigen Personalbestandes und der zukünftigen Zuordnung der Forschungsgruppen sind in der folgenden Tabelle die Grössenordnungen zu den Bundesarbeitsplätzen (Headcount HC) an den verschiedenen Standorten nach Umsetzung der Standortstrategie im Vergleich zur heutigen Situation aufgeführt.

Die Verschiebungen von Arbeitsplätzen betreffen die Standorte Changins (vereinzelt nach Posieux und Reckenholz), Reckenholz (nach Posieux und Changins), Wädenswil (nach Reckenholz, Changins und Posieux) und Tänikon (nach Posieux). Für den Standort Reckenholz resultiert gegenüber der Einschätzung vom November 2018 eine geringere Verschiebung von Arbeitsplätzen, für Changins würde gegenüber der heutigen Situation ein leichter Ausbau erfolgen.

Ausgehend vom Status quo sinkt die Zahl der Bundesarbeitsplätze inkl. der über Drittmittel finanzierten Stellen von rund 1000 auf noch ca. 970 Arbeitsplätze. Der Rückgang erklärt sich durch betriebliche Synergien (Loge, Hauswartung, Unterhalt etc.). In der Bilanz nicht eingerechnet sind Arbeitsplätze, welche mit dem aus den Effizienzgewinnen finanzierten Ausbau der Forschungsaktivitäten resultieren werden. Ein Teil dieser Arbeitsplätze wird in den Versuchsstationen angesiedelt sein. Auch

fehlen allfällige von Kantonen oder von Dritten finanzierte Arbeitsplätze im Zusammenhang mit der Realisierung der Versuchsstationen. Unter der Annahme, dass über eine vollständige Umlagerung der Effizienzgewinne zwischen 60-80 neue Stellen in der Agrarforschung finanziert werden können, steigt die Zahl der Bundesarbeitsplätze im Vergleich zum Status quo per Saldo an.

Standorte	IST AP	SOLL AP
Posieux	135	440 – 450
Liebefeld	139	0
Changins	150	150-160
Reckenholz	265	225-235
Avenches	48	48
Cadenazzo*	11	11
Conthey*	42	42
Wädenswil*	128	5 – 10
Tänikon*	75	25 – 35
Pully	6	6
Total	1000	970

Bem.: * Zzgl. durch Kantone und über Drittmittel finanzierte Arbeitsplätze

Tabelle 2: Übersicht zur Veränderung der Arbeitsplätze pro Standort

4.4 Auswirkungen auf den Investitionsbedarf und die Unterbringungskosten

Agroscope hat sich in den letzten Jahren inhaltlich, personell und organisatorisch stark weiterentwickelt. Die Neupositionierung erfolgte seit 2006 in mehreren, aufeinander aufbauenden Schritten, welche jeweils die notwendigen Voraussetzungen für die Folgeschritte geschaffen haben. Bisher unangestastet blieb das Standortkonzept, was neben den Ineffizienzen bei den Infrastrukturen und im Betrieb speziell auch die Effizienz in der Führung erschwert. Die angestrebte Konsolidierung der Standorte ist daher auch aus operativen Überlegungen folgerichtig und zielführend, scheiterte in der Vergangenheit aber am Widerstand der Kantone bzw. an regionalpolitischen Überlegungen.

In der folgenden Abbildung sind pro Standort der Investitionsbedarf und die Unterbringungskosten mit einer Umsetzung der Standortstrategie dargestellt. Die Veränderungen gegenüber dem Status quo sind an die Standortstrategie gebunden, teilweise sind sie aber auch das Resultat innerbetrieblicher Optimierungen und Verdichtungen, welche den Infrastrukturbedarf reduzieren. Verschiedene Optimierungen wurden bereits in der Vergangenheit realisiert, was zu entsprechenden Entlastungen bei den Infrastruktur- und Betriebskosten geführt hat. Teilweise erfolgten diese Optimierungen durch die Zusammenarbeit mit Kantonen, insbesondere in den Versuchsstationen Conthey und Tänikon.

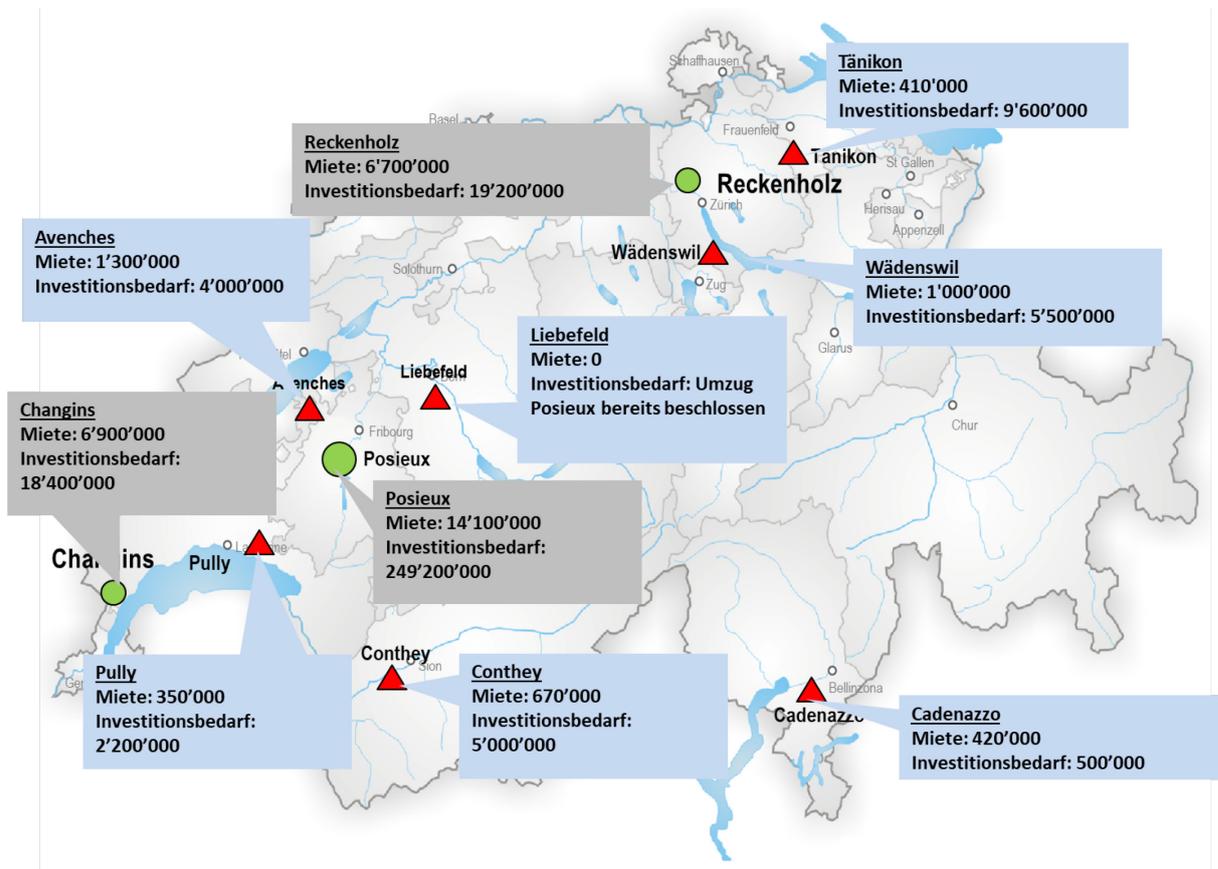


Abbildung 9: Investitionsbedarf und Unterbringungskosten nach Standorten mit Umsetzung der Standortstrategie⁹

⁹ In der Abbildung nicht aufgeführt sind wie in Abbildung 1 wiederum die Unterbringungskosten und der Investitionsbedarf für die von Agroscope genutzten Versuchsbetriebe und -flächen ausserhalb der dargestellten Standorte (z.B. Breitenhof oder Güttingen).

5 Geplante Umsetzung der Standortstrategie

Die Umsetzung der Standortstrategie und damit verbunden die Realisierung der betrieblichen und infrastrukturellen Effizienzgewinne hängen massgeblich von der Bereitstellung der erforderlichen Infrastrukturen auf dem Campus Posieux ab. Umgekehrt gewährleistet die Umsetzung auch den Schutz der in den letzten Jahren getätigten Investitionen und eröffnet das Potenzial zur weiteren Nutzung der bestehenden Spezialinfrastrukturen und der Langzeitversuche.

Die Infrastrukturen im Campus Posieux sollen gemäss Plan des BBL in drei Schritten realisiert werden:

- Laborgebäude: Bezug ab: 2024
- Kantine/Aula: Bezug ab: 2023
- Bürogebäude: Bezug ab: 2026

Eingebettet in diesen Plan gelten für die Umsetzungsplanung folgende Grundsätze:

- Anteilsmässig sind die höchsten Effizienzgewinne ab 2026 realisierbar, bis dahin werden die Umsetzungsschritte pragmatisch, aktivitäts- und sozialverträglich erfolgen.
- Kurz- und mittelfristig soll Flexibilität für neue Aufgaben geschaffen werden, indem Verdichtungspotenziale an den bestehenden Standorten genutzt und nicht mehr beanspruchte Gebäude abgegeben werden.
- Synergien durch die standortübergreifende Zusammenführung von Forschungsaktivitäten im Rahmen der bestehenden Infrastrukturkapazitäten sollen frühzeitig genutzt werden.
- Der vom Bundesrat 2011 unabhängig vom Zukunftsprojekt beschlossene Umzug Liebefeld – Posieux kann so zeitlich synchronisiert erfolgen.

Die Umsetzung der Standortstrategie erfolgt gestaffelt. Sie erfordert seitens Agroscope bzw. WBF eine umfangreiche Detailplanung. Dies mit Blick auf die zu realisierenden Bauten und die geplanten Umzüge, speziell aber auch mit Blick auf das Personal und das Ziel einer möglichst sozialverträglichen Transition. Abgeleitet aus dem aktuellen Planungsstand (März 2020) zur Realisierung der Bauten in Posieux orientiert sich die Transition an folgenden Eckwerten:

- Ab dem Jahr 2024 ist in Posieux das neue Laborgebäude, welches vom Kanton Fribourg realisiert und vorfinanziert wird, bezugsbereit. Entsprechend können ab diesem Zeitpunkt die Laboraktivitäten von den heutigen Standorten Liebefeld, Wädenswil und Reckenholz nach Posieux verschoben werden.
- Ab dem Jahr 2026 ist die Sanierung und Aufstockung des Bürogebäudes in Posieux abgeschlossen. Im Anschluss können die Büroarbeitsplätze von Tänikon, Wädenswil, Reckenholz und Changins nach Posieux verschoben werden.
- Die weiteren Verschiebungen von Wädenswil nach Reckenholz und Changins und von Reckenholz nach Changins und umgekehrt hängen vom bestehenden Verdichtungspotenzial und von personellen Überlegungen ab. Grundsätzlich gilt aber, dass Verschiebungen von Arbeitsplätzen über die Sprachgrenzen hinweg frühestens auf den Beginn des neuen Agroscope-Arbeitsprogramms 2022-2025 hin erfolgen werden. Kleinräumige Verschiebungen können früher erfolgen, wobei explizit auf Doppelumzüge verzichtet werden sollte.

Nach Verabschiedung der Standortstrategie durch den Bundesrat werden unter Einbezug des Kader und der Fachspezialisten von Agroscope Arbeitsgruppen gebildet, welche Aufbauend auf diesen Eckwerten die konkreten Umsetzungsschritte im Detail planen. Zudem sind zusammen mit den Sozialpartnern die Begleitmassnahmen zeitlich zu definieren und die Umsetzung zu begleiten.

6 Personelle und finanzielle Auswirkungen

6.1 Personelle Auswirkungen

Von der Umsetzung der neuen Standortstrategie und der thematischen Zusammenführung der Aktivitäten sind mehrere Forschungsgruppen betroffen. Die Verschiebungen resultieren insbesondere aus der Konzentration der Forschungsaktivitäten, der Laborflächen und -technologie sowie der standortun- gebundenen Tätigkeiten am Standort Posieux. Die nachfolgende Abbildung zeigt die aus der Umset- zung der Standortstrategie resultierenden Arbeitsplatzverschiebungen zwischen den Standorten.

Insgesamt werden mit der Umsetzung der Standortstrategie knapp 30% aller Agroscope-Arbeitsplätze verschoben. In dieser Zahl nicht eingerechnet ist die Verschiebung des Standorts Liebefeld nach Posieux, welcher auf den Entscheid des Bundesrates von 2010 zurückgeht. Über die Sprachgrenzen hin- weg (von Wädenswil und Reckenholz nach Changins oder Posieux, von Tänikon nach Posieux und von Changins nach Reckenholz) werden mit der Transition 20% der Arbeitsplätze von Agroscope ver- schoben. Weitere Verschiebungen von Arbeitsplätzen betreffen den Standort Changins (nach Po- sieux) und Wädenswil (nach Reckenholz).

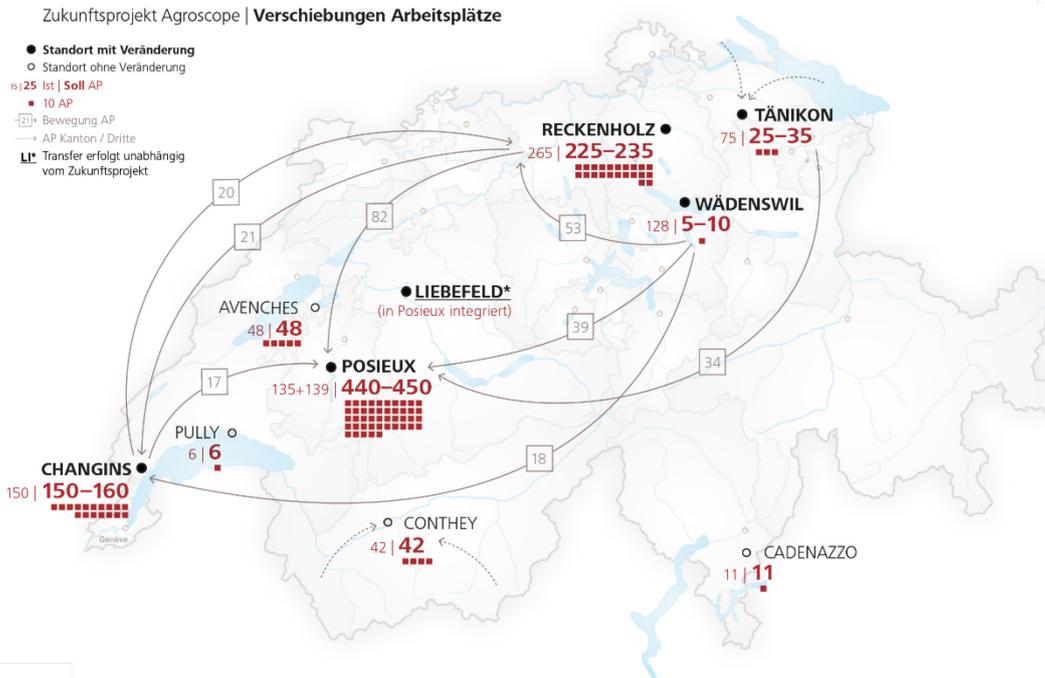


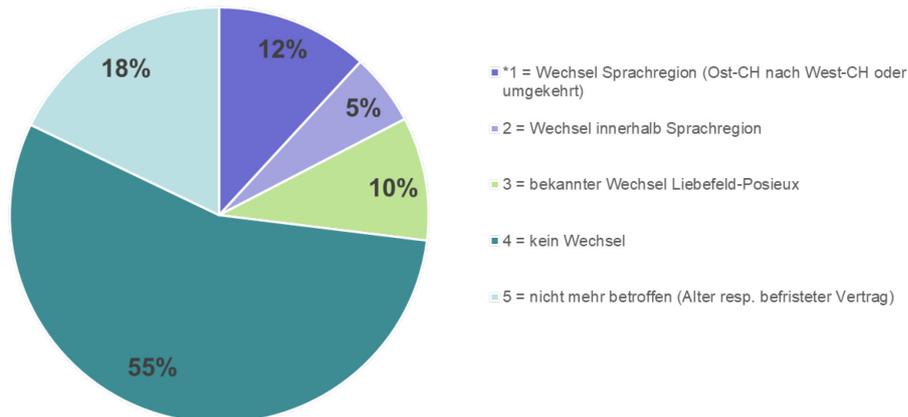
Abbildung 10: Verschiebung von Bundesarbeitsplätzen (nicht von Personen)

Die Verschiebung von Arbeitsplätzen hat unterschiedliche Auswirkungen auf das Personal. Der lange Zeithorizont der Umsetzung (erste Umsetzungsschritte ab 2022, hauptsächlich aber nach Realisierung der Bauten in Posieux ab 2024 und 2026) sowie der hohe Anteil an befristeten Verträgen reduzieren die Betroffenheit merklich. Agroscope hat als Forschungsinstitution tätigkeitsbedingt einen hohen Anteil an befristeten Verträgen (Doktoranden, Postdoktoranden, saisonale Erntehelfer usw.).

Mehr als 80 % des heutigen Personalbestandes ist nicht oder nur geringfügig von der Standortstrategie betroffen (Abb. 11). Dies sind Mitarbeitende, deren Arbeitsort sich nicht verändert (Kategorie 4; ca. 560 Mitarbeitende) oder die aufgrund ihres Alters oder einer Vertragsbefristung nicht mehr von der Umsetzung betroffen sein werden (Kategorie 5; ca. 180 Mitarbeitende). Ebenfalls nicht von der Umsetzung der Standortstrategie an sich betroffen sind die heute am Standort Liebefeld angesiedelten

Mitarbeitenden, da die Verschiebung von Liebefeld nach Posieux bereits länger bekannt ist (Kategorie 3; ca. 100 Mitarbeitende). Eine regionale Veränderung ergibt sich für rund 5 % der Mitarbeitenden (Kategorie 2; ca. 60 Mitarbeitende) mit einem Wechsel des Arbeitsortes z.B. von Wädenswil nach Reckenholz oder von Changins nach Posieux.

Die grösste Veränderung ergibt sich für rund 12 % der Mitarbeitenden (Kategorie 1; ca. 120 Mitarbeitende) mit einem Wechsel des Arbeitsortes ausserhalb der bisherigen Region (also z.B. aus dem Grossraum Zürich nach Posieux und Changins oder von Changins nach Reckenholz). Zudem geht mit der Straffung der Standorte und der Zentralisierung in Posieux ein Abbau von 25-30 Stellen im Bereich Infrastruktur einher.



Bem.: * in allen Personalkennzahlen zählt der Standort Posieux zur West-CH.

Abbildung 11: Betroffenheit des Personals (Basis: Personalbestand per 1. März 2020)

Speziell für die stark von der Umsetzung betroffenen Mitarbeitenden der Kategorie 1 werden zielgerichtete Begleitmassnahmen etabliert. Grundsätzlich bietet Agroscope allen Mitarbeitenden ihre bisherige Funktion am neuen Arbeitsort an und unterstützt sie im Entscheidungs- und Umsetzungsprozess. Ausgangspunkt sind periodische Standortgespräche, welche unmittelbar nach dem Entscheid des Bundesrats zum Zukunftsprojekt mit den betroffenen Mitarbeitenden aufgenommen und über die ganze Transitionsphase fortgeführt werden. Ziel dieser Gespräche ist die laufende Begleitung der Mitarbeitenden und die Prüfung sowie Umsetzung konkreter Unterstützungsmassnahmen. Agroscope strebt einvernehmliche, zukunftsgerichtete Lösungen an. Die Gespräche erlauben zudem, die Situation auf übergeordneter Ebene laufend zu beurteilen und im Bedarfsfall weitere Begleit- und Unterstützungsmassnahmen zu prüfen.

Inhaltlich orientieren sich die Unterstützungsmassnahmen am Sozialplan des Bundes, ergänzt mit weiteren zielgerichteten Elementen. Im Vordergrund stehen folgende Begleitmassnahmen:

- Möglichkeit von «Schnuppereinsätzen» am neuen Arbeitsort (z.B. durch Job Rotation)
- Verstärkte Förderung von Sprachkursen
- Beteiligung an Reise- und Umzugskosten
- Verstärkte Anwendung mobiler Arbeitsformen (Mobile Office, Home-Office)
- Verstärkte Förderung von Teilzeitarbeit
- Grundsatz «intern vor extern» bei der Wiederbesetzung von Stellen (unter der Voraussetzung, dass das Stellenprofil erfüllt wird)
- In wenigen Ausnahmefällen: Prüfung der vorzeitigen Pensionierung
- Neue Aufgabe innerhalb von Agroscope

Der Abbau der rund 25-30 Stellen im Bereich Infrastruktur soll möglichst ohne Kündigungen umgesetzt werden. Voraussetzung ist unter anderem die Bereitschaft der betroffenen Mitarbeitenden, auch

ausserhalb der bisherigen Sprachregion eine Stelle anzunehmen. Insgesamt ist es das Ziel, mit den Begleitmassnahmen den Anstieg der Nettofluktuation trotz der anspruchsvollen Ausgangslage möglichst gering zu halten. Trotz der Begleitmassnahmen ist jedoch davon auszugehen, dass im Hinblick auf die geplanten Umsetzungsschritte zusätzliche Austritte pro Jahr zu verzeichnen sein werden. In den letzten Jahren schwankte die Nettofluktuation bei Agroscope jeweils auf einem relativ tiefen Wert zwischen 4 und 5%.

6.2 Finanzielle Auswirkungen

6.2.1 Investitionsbedarf zur Umsetzung der Standortstrategie im Vergleich zum Status quo

Für die Bereitstellung der notwendigen Forschungsinfrastruktur an den Standorten Posieux, Changins und Reckenholz sind gemäss den Berechnungen des BBL bis 2028 Investitionen in der Grössenordnung von 313 Mio. CHF nötig, was gegenüber dem Investitionsvolumen im Status quo mittel- und langfristig eine Einsparung von rund 36 Mio. CHF für den Bundeshaushalt bedeutet. Während sich die Investitionen im Status quo auf einen deutlich grösseren Anlagenbestand und Zeitraum verteilen und lediglich die Instandhaltung bzw. Sanierung erlauben würden, kann mit der Standortkonzentration eine weitergehende, nachhaltige Erneuerung erfolgen, da sich die Mittel auf einen geringeren Bestand konzentrieren. In beiden Varianten ist die Erstellung des neuen Laborgebäudes am Hauptstandort Posieux, welches vom Kanton Fribourg realisiert und vorfinanziert wird (Rückzahlung über 25 Jahre), notwendig. Im Status quo mit der Verschiebung des Standorts Liebefeld nach Posieux resultiert ein Investitionsbedarf von 70 Mio. CHF¹⁰, zur Umsetzung der zukünftigen Standortstrategie sind es rund 124 Mio. CHF¹¹.

Im Status quo verteilt sich die Instandhaltung, resp. Sanierung des Immobilienbestandes ausgehend von einem jährlichen Instandhaltungsbudget von 12.7 Mio. CHF, welches beim BBL für Agroscope zur Verfügung steht, auf einen Zeitraum von mehr als 25 Jahren (Grafik: blaue Säulen). Angesichts des Zustands der Gebäude und des Investitionsstaus in Posieux (die bestehenden Anlagen stammen mehrheitlich aus dem Jahr 1974, die Stallungen entsprechen nicht mehr den heutigen Tierhaltungsvorschriften), müssten die Investitionen über ca. zehn Jahre auf Posieux konzentriert werden. Dies belässt einen entsprechend geringeren Spielraum für Sanierungsmassnahmen an anderen Standorten. Damit verbunden ist das Risiko, dass die Forschungsinfrastruktur an den Standorten Changins und Reckenholz nicht mehr den Ansprüchen einer qualitativ hochstehenden Forschung gerecht werden kann.

Die zukünftige Standortstrategie sieht für den Standort Posieux die vollständige Sanierung der Immobilienobjekte in einem Zeitraum von zehn Jahren vor. Die Verkürzung der Investitionsphase ist eine notwendige Voraussetzung, um die angestrebten Kosteneinsparungen zu realisieren. Aus Budgetsicht geht damit die Notwendigkeit einher, das bisherige jährliche Investitionsbudget des BBL von 12.7 Mio. CHF pro Jahr bzw. 127 Mio. CHF in den nächsten acht Jahren auf rund 189 Mio. CHF und den Funktionsaufwand des BBL auf 21.2 Mio. CHF¹² zu erhöhen. Im Gegenzug werden im Vergleich zur Fortführung des Status quo erstens die nötigen Investitionen in den Folgejahren stark reduziert und der totale Investitionsbedarf sinkt, wie oben angesprochen, um rund 36 Mio. CHF. Zweitens wird Agroscope an den Standorten Tänikon, Reckenholz, Wädenswil und Changins nicht mehr beanspruchte Gebäude an das BBL zurückgeben. Über die aus einem Verkauf resultierenden Erlöse dürfte sich ein bedeutender Anteil der zur Erhöhung des Investitionsbudgets des BBL notwendigen Mittel finanzieren lassen.

¹⁰ Gemäss Immobilienbotschaft des EFD 2015 wurde für den Neubau mit dem Kanton Fribourg, welcher das Laborgebäude vorfinanziert, ein Kostendach von maximal 70 Millionen Franken vereinbart.

¹¹ Das Laborgebäude CA, welches bisher für den Umzug Liebefeld-Posieux vorgesehen war, wird mit der weitgehenden Zentralisierung der Laborflächen im Zukunftsprojekt um einen dritten Stock erweitert. Damit beträgt der totale Investitionsbedarf (vorfinanziert durch den Kanton Fribourg) gemäss Entwurf Immobilienbotschaft 2020 total 124.4 Mio. CHF

¹² Dieser Wert entspricht den Leasingraten an den Kanton FR von 5.2 Mio. CHF für die Jahre 2025-2027 resp. von 5.6 Mio. CHF für das Jahr 2028.

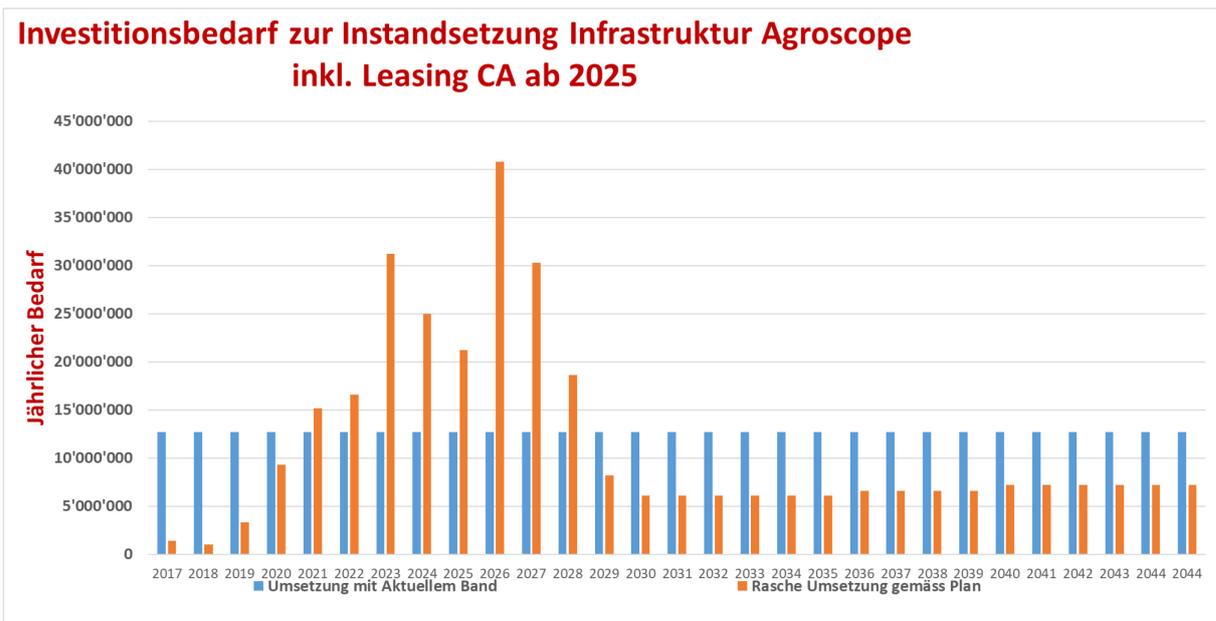


Abbildung 12: Vergleich Investitionsbedarf und -verlauf der Standortstrategie mit dem Status quo

Die Realisierung der neuen Bauten orientiert sich an den vom BBL definierten Standards zu den Büroarbeitsplätzen. Gemäss Weisungen über die wirtschaftliche Nutzung und den Betrieb der Bauten im BBL-Immobilienportfolio werden die Büroarbeitsplätze in Neubauten oder Gesamtanierungen nach dem Konzept Multispace erstellt. Die Umsetzung des Konzepts ermöglicht eine Verdichtung der Büroarbeitsplätze, zudem kann in Posieux mit der Realisierung der neuen Bauten die Möglichkeit für einen späteren Ausbau geschaffen werden. Dadurch wird die für die mittel- und langfristige Entwicklung von Agroscope notwendige Flexibilität gewährleistet.

6.2.2 Beurteilung der Wirtschaftlichkeit

Die Umsetzung der Standortstrategie ist sowohl in Bezug auf die Investitionen (Minderinvestitionen von 36 Mio. CHF im Vergleich zum Status quo; siehe oben) wie auch auf die Unterbringungskosten (Mieten als Leistungsverrechnung) wirtschaftlich. Es lassen sich Effizienzgewinne bei den Unterbringungskosten sowie im Betrieb Agroscope realisieren. Weitere Effekte sind Synergiegewinne im Bereich Technologie sowie generell Verbesserungen in der Leistungserbringung und Führbarkeit von Agroscope. Für die Leistungsverrechnung des EFD (BBL) gilt, dass diese eine Vollkostenrechnung für die Unterbringungskosten einer Verwaltungseinheit darstellen. Dabei werden alle Kosten einer Bundesliegenschaft, die während deren Lebenszyklus anfallen, jährlich geglättet verrechnet. Die Leistungsverrechnung umfasst neben Kapital- (Investition, Verzinsung, Abschreibung/Amortisation) und Verwaltungskosten auch den Aufwand für Basisdienstleistungen (z.B. Kleinunterhalt) und die Unterhaltskosten der Liegenschaften über den gesamten Lebenszyklus (30-40 Jahre) einer Immobilie. Die allgemein gültigen Kalkulationsgrundsätze zur Festlegung der Verrechnungspreise gelten im Grundsatz für den Leistungsbereich Unterbringung gemäss Vorgaben der Eidgenössischen Finanzverwaltung.

In Abbildung 13 wird deutlich, dass die Unterbringungskosten im Zeitraum 2019 bis 2028 infolge Optimierung der Infrastrukturnutzung (z.B. Verdichtung) und Konzentration der Standorte auf einen Hauptstandort und zwei regionale Forschungszentren gegenüber dem Status quo (blaue Linie) von 42.72 Mio. CHF auf rund 32.58 Mio. CHF sinken^{13,14}. Ohne Umsetzung der zukünftigen Standortstrategie würde sich die Leistungsverrechnung nach 2028 auf 42.84 Mio. CHF belaufen (neues Laborgebäude für die heutigen Arbeiten in Liebefeld und die Ersatzneubauten der Stallungen sowie Betriebsgebäude

¹³ Der kurzfristige Anstieg im Jahr 2025 erklärt sich durch Investitionen in die Infrastruktur in Posieux, ohne dass zu diesem Zeitpunkt bereits Immobilien an den übrigen Standorten abgetreten werden können.

¹⁴ Nicht eingerechnet sind Einsparungen aus der Nutzung von Synergiepotentialen (z.B. durch die gemeinsame Infrastrukturnutzung mit Forschungspartnern).

führen zu höheren Mieten). Damit belaufen sich die Effizienzgewinne im Infrastrukturbereich ab diesem Zeitpunkt auf 10.26 Mio. CHF pro Jahr. Kumuliert über die Periode 2018-2028 ist die Umsetzung der Standortstrategie mit Effizienzgewinnen (Differenz zwischen blauer und oranger Linie; grau eingefärbte Fläche) in Höhe von 73.6 Mio. CHF verbunden.

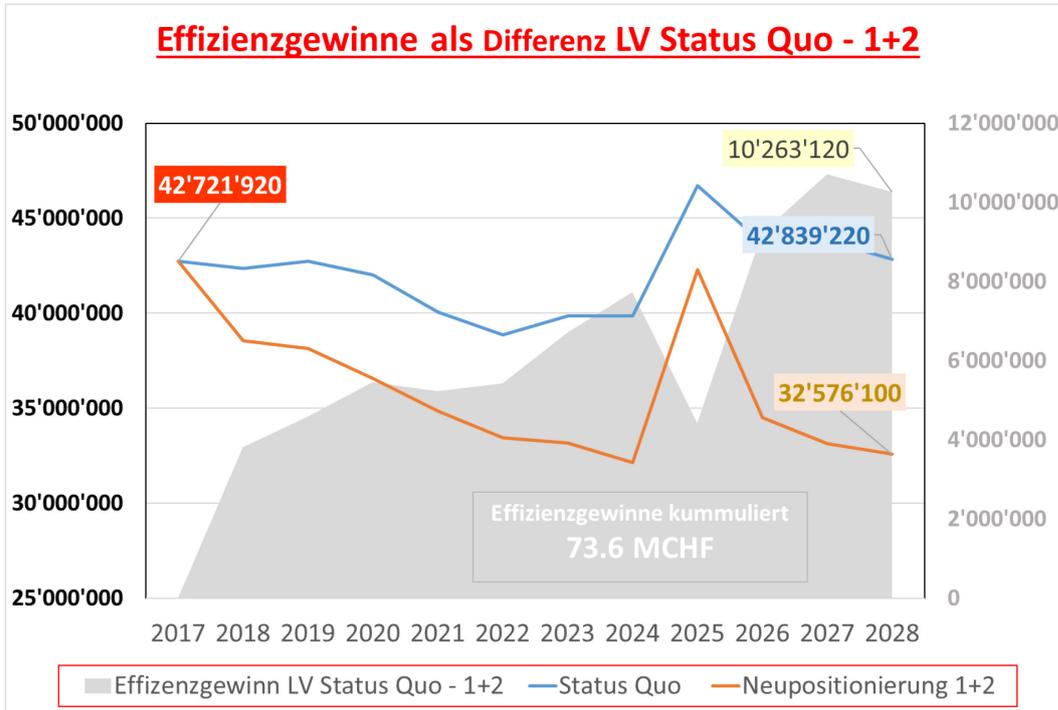


Abbildung 13: Realisierbare Effizienzgewinne mit der Umsetzung der Standortstrategie im Vergleich zum Status quo

Zusätzlich zu den Einsparungen im Infrastrukturbereich können durch die Umsetzung der Standortstrategie auch im Betrieb Effizienzgewinne realisiert werden. Gemäss aktueller Schätzung dürften sich diese ab 2028 auf ca. 2.0 - 2.5 Mio. CHF pro Jahr belaufen.

Gegenüber der Schätzung vom November 2018 fallen die im Detailkonzept neu und vor allem genauer berechneten Einsparungen bei den Infrastruktur- und Betriebskosten geringer aus. Neben methodischen Gründen lässt sich die Abweichung darauf zurückführen, dass das Laborgebäude in Posieux mit deutlich mehr Nutzfläche ausgebaut wird als ursprünglich kalkuliert. Zudem resultieren an den Standorten Changins und Reckenholz im Vergleich zur Schätzung 2018 höhere Unterbringungskosten, weil zusätzliche Spezialinfrastrukturen genutzt werden und die angestrebte Verdichtung - vor allem bei den Laborflächen - über alle Standorte hinweg nicht vollständig erreicht wird. Insgesamt bewegen sich die Unterbringungskosten aber nach wie vor im Genauigkeitsbereich der Schätzung vom November 2018.

In der Kalkulation nicht berücksichtigt sind im Moment zudem Synergieeffekte aus einer gemeinsamen Nutzung von Versuchs- und Spezialinfrastrukturen, insbesondere am Standort Reckenholz. Je nach Beteiligung der Zusammenarbeitspartner reduzieren sich die Unterbringungskosten von Agroscope weiter, wenn Infrastrukturen vom Zusammenarbeitspartner zurückgemietet werden können.

7 Verwendung der Effizienzgewinne

Die Land- und Ernährungswirtschaft steht vor grossen Herausforderungen. Wichtige Themenbereiche sind der Pflanzenschutz, der Klimawandel, die fortschreitende Digitalisierung, der hohe Wettbewerbsdruck, das veränderte Verhalten im Konsum oder die Defizite bei den Umweltzielen. Soll eine adäquate Ernährungssicherung in der Schweiz nachhaltig gewährleistet bleiben, ist die Land- und Ernährungswirtschaft immer stärker und innert kürzerer Frist auf praxisnahe Lösungen der Forschung angewiesen. Die Reduktion der Infrastruktur- und Betriebskosten von Agroscope und die Reinvestition der entsprechenden Effizienzgewinne in die Forschung von Agroscope und in den Wissensaustausch sind vor diesem Hintergrund zwingend.

Mit Blick auf die hohe Belastung des Bundeshaushalts durch die Corona-Epidemie ist eine Erhöhung des Budgets für die notwendigen Investitionen und parallel dazu eine sofortige und vollständige Umlagerung der schrittweise erzielten Effizienzgewinne in die Forschung schwierig. Entsprechend wird der zusätzliche, durch die Verkaufserlöse der nicht mehr genutzten Gebäude nicht gedeckte Investitionsbedarf mittels der Effizienzgewinne kompensiert werden, so dass grundsätzlich keine Mehrbelastung für den Bundeshaushalt resultiert.

Die Finanzkommission des Nationalrates (FK-N), welche sich bereits im Jahr 2018 intensiv mit dem Zukunftsprojekt Agroscope befasst hat (vgl. Kapitel 1.2.2), wurde Ende Februar 2020 über den Stand der Arbeiten zum Detailkonzept und zur Umsetzungsplanung informiert. Beides wurde von der Kommission insgesamt begrüsst. Im Sinne einer Präzisierung ihrer Motion 18.4087 «Strukturelle Reformen bei Agroscope zugunsten der landwirtschaftlichen Forschung» reichte die Finanzkommission einstimmig die Motion 20.3014 «Strukturelle Reform bei Agroscope: sofortige Umwidmung der Effizienzgewinne zugunsten der Agrarforschung» ein. Mit der Motion soll der Bundesrat beauftragt werden, eine sofortige Umwidmung sämtlicher erzielten Effizienzgewinne zugunsten des Globalbudgets von Agroscope vorzusehen. Die über die Standort- und Infrastrukturoptimierung freigesetzten Mittel sollen nach dem Willen der Finanzkommission unverzüglich der Agrarforschung zugutekommen und nicht für die Finanzierung der Bauvorhaben verwendet werden. Dieser Forderung soll vor dem Hintergrund der hohen Belastung des Bundeshaushalts nicht vollumfänglich entsprochen werden, indem ein Teil der Effizienzgewinne bis 2028 zur Kompensation der Mehrinvestitionen eingesetzt werden soll.

In der Konsequenz wird die kurz- und mittelfristige Stärkung der Aktivitäten von Agroscope auf diejenigen Bereiche konzentriert werden, in denen inhaltlich die grösste Wirkung für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft erzielt werden kann:

- **Aufbau neuer Versuchsstationen mit den Kantonen:** Der Aufbau der Versuchsstationen basiert auf der Analyse der Relevanz und Priorität der Themen. Mit der Etablierung einer ressourceneffizienten und umweltschonenden Produktion auf Gemüsebaubetrieben sowie der Verbesserung der Stickstoff- und Phosphoreffizienz und der Reduktion der Einträge in die Luft und in die Seen leisten die Versuchsstationen einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Umweltwirkungen der Landwirtschaft. Ein wichtiger Hebel hierbei ist die Digitalisierung und die Anwendung neuer Technologien in der Praxis. Neue Technologien und Anwendungen werden zurzeit oft ohne direkten Bezug zur Landwirtschaft entwickelt. Diese sollen daher in den Versuchsstationen getestet und mit dem Ziel, diese in der Praxis breit einzusetzen, optimiert werden. Die kantonsübergreifende Versuchsstation zur Alp- und Berglandwirtschaft orientiert sich am Bedarf, wichtige agronomische, strukturelle, produktions- und wertschöpfungsorientierte Fragen zur Entwicklung der Alp- und Berglandwirtschaft anzugehen. Insgesamt soll Agroscope in der Periode 2021-2028 für die Versuchsstationen 17.8 Mio. CHF einsetzen, wobei der Aufbau primär ab 2022 erfolgt.
- **Stärkung der Forschung:** Der Ausbau der Forschung konzentriert sich auf die Bereiche alternativer Pflanzenschutz, Nachhaltigkeit und Reduktion der Umweltwirkungen sowie Agrarökonomie und Soziologie. Die Festlegung dieser Themen basiert auf einer Analyse der wichtigsten Herausforderungen der Land- und Ernährungswirtschaft. Der Bedarf zur Stärkung der Forschung zum alternativen Pflanzenschutz geht auf den Aktionsplan Pflanzenschutzmittel und auf politische Vor-

stösse, welche einen Ausbau der entsprechenden Aktivitäten z.B. zu neuen invasiven Schädlingen¹⁵ fordern, zurück. In der Periode 2021-2028 soll Agroscope für diese Themenfelder zusätzlich 12.8 Mio. CHF einsetzen können.

- Stärkung des Vollzugs: Die Umsetzung der neuen Verordnung über den Schutz von Pflanzen vor besonders gefährlichen Schadorganismen (Pflanzengesundheitsverordnung; SR 916.20) ab 1. Januar 2020 führt bei Agroscope zu Mehraufwänden im Bereich der Überwachung, Diagnostik und Analytik in der Höhe von 5.4 Mio. CHF bis 2028, welche mehrheitlich über die Effizienzgewinne finanziert werden sollen.

Gesamthaft soll Agroscope in der Periode 2021-2028 rund die Hälfte der in dieser Zeit erzielten Effizienzgewinne für den Aufbau der Versuchsstationen und die Stärkung der Forschung in der Land- und Ernährungswirtschaft einsetzen können. Die finanzwirksame Umlagerung ins Budget von Agroscope erfolgt dabei schrittweise und aufbauend. Die von Agroscope erzielten, aber nicht beanspruchten Effizienzgewinne im Infrastrukturbereich sollen zur Kompensation der temporären Mehraufwendungen des BBL bzw. zur Entlastung des Bundeshaushalts eingesetzt werden. Insgesamt gleichen die nicht beanspruchten Effizienzgewinne die Zusatzinvestitionen des BBL in der Periode bis 2028 aus. Nach 2028 sollen die Effizienzgewinne dann vollumfänglich für die Agrarforschung bei Agroscope eingesetzt werden.

¹⁵ In der Antwort zur Motion Kutter 19.4475 «Forschung im Bereich der marmorierten Baumwanze» hat der Bundesrat den zusätzlichen Forschungsbedarf zu neuen invasiven Schädlingen anerkannt und die Annahme der Motion beantragt. Zur Forderung nach einer Mittelaufstockung verweist der Bundesrat auf die Effizienzgewinne des Zukunftsprojekts Agroscope.

8 Würdigung der zukünftigen Standortstrategie

8.1 Einschätzung der Zielerreichung

Auf der Grundlage der Arbeiten zum Detailkonzept und Umsetzungsplanung sind die mit der Umsetzung der Standortstrategie angestrebten Ziele grundsätzlich erreichbar. Die Optimierung der Infrastrukturen führt zur angestrebten Senkung des Infrastruktur- und Betriebskostenanteils am Budget Agroscope, ebenso sind weitere Effizienzgewinne im Betrieb erreichbar.

Mit einer vollständigen Verwendung der Effizienzgewinnen können langfristig 60-80 neue Stellen in der Agrar- und Ernährungsforschung finanziert werden. Zusätzlich ermöglicht es die gezielte Nutzung von Synergien in der Forschung, effizienter und rascher Lösungen für Probleme der Landwirtschaft zu erarbeiten. Entsprechend leistet die Umsetzung der Standortstrategie einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Agrarforschung und zur Erbringung der von der Land- und Ernährungswirtschaft geforderten Mehrleistungen. Dank der Vernetzung der beteiligten Partner fördert der Auf- und Ausbau der Versuchsstationen gleichzeitig die Praxisrelevanz und den Wissensaustausch und verbessert die Durchlässigkeit der Forschung hin zu umsetzbaren Lösungen für die Praxis. Zudem gewährleistet die Strategie eine effizientere Führung und eine nachhaltige Leistungserbringung

Dem Bedarf, die Effizienzgewinne vollumfänglich zur Stärkung der landwirtschaftlichen Forschung einzusetzen, steht die unerwartete Corona-Krise gegenüber, welche den Bundeshaushalt über die nächsten Jahre stark fordern wird. Sämtliche zur Verfügung stehenden Mittel müssen deshalb noch stärker priorisiert werden als bisher. In der Konsequenz soll Agroscope in der Periode 2021-2028 auf einen Teil der erzielten Effizienzgewinne zu Gunsten des Bundesbudgets bzw. zur Kompensation der temporären Mehraufwendungen des BBL verzichten. Auch die teilweise Umlagerung der Effizienzgewinne ermöglicht es Agroscope, die wichtigsten Lücken in der heutigen Agrarforschung anzugehen. So kann Agroscope ab 2021 und vor allem ab 2022 zusätzliche Mittel für den Aufbau prioritärer Versuchsstationen, die Stärkung der Forschung in den Bereichen Ernährungssicherung, alternativer Pflanzenschutz, Umweltwirkung, wirtschaftliche Tragbarkeit und Erwartungen der Gesellschaft sowie in neue Vollzugstätigkeiten in der Land- und Ernährungswirtschaft investieren. Auf diese Herausforderungen sowie auf die Erwartungen der Gesellschaft und der Landwirtschaft ist auch die Agrarpolitik 2022+ ausgerichtet, indem die Umweltbelastung reduziert, die Wertschöpfung gesteigert und die betriebliche Effizienz erhöht werden soll.

8.2 Haltung des Agroscope-Rats zur Standortstrategie

Der Agroscope-Rat unterstützt das Grobkonzept der Standortstrategie wie auch die inhaltlichen Profile der Standorte Posieux, Changins und Reckenholz. Wichtig ist ihm dabei die zielgerichtete Einbettung von Agroscope in die nationale und internationale Agrar- und Ernährungsforschung und eine enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis.

Aus Sicht des Agroscope-Rates ist die Forschung ein zentrales Element, um den Problemen der landwirtschaftlichen Praxis und den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen angemessen Rechnung zu tragen. Entsprechend sollen die Effizienzgewinne durch die Umsetzung der Standortstrategie so schnell als möglich realisiert und in die Forschung reinvestiert werden. Mit dem Anspruch, die Forschung möglichst umfassend zu stärken, wird der Agroscope-Rat als strategisches Gremium die einzelnen Umsetzungs- und Investitionsschritte eng begleiten und bezüglich ihrer Effektivität überprüfen. Aus Sicht des Agroscope-Rats stellt sich jedoch die Frage, ob diese Mittel genügen, um den anstehenden Herausforderungen gerecht zu werden.

8.3 Haltung des externen Projektausschusses zur Standortstrategie¹⁶

Die im externen Projektausschuss eingebundenen Vertreterinnen und Vertreter der Kantone, der Branche, der Wissenschaft und der Verwaltung unterstützen das zukünftige Standortkonzept Agroscope mit den thematischen Profilen der bestehenden und neu aufzubauenden dezentralen Versuchsstationen, des zentralen Campus und der beiden regionalen Forschungszentren. Der externe Projektausschuss sieht in der Optimierung einen grossen Mehrwert, da diese zur Stärkung der Agrarforschung beiträgt und mehr Forschung und mehr Praxisnähe ermöglicht.

Kantone und Branchen wünschen, zeitnah mit dem Aufbau der dezentralen Versuchsstationen zu beginnen. Da die Aufbauarbeiten an die Realisierung der Effizienzgewinne gebunden sind, wünschen Kantone und Branchen, dass die Umsetzungsschritte rasch angegangen werden.

¹⁶ Die Medienmitteilungen mit den Ergebnissen der Sitzungen des externen Projektausschusses sind unter <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-74927.html> (Sitzung vom 6. Mai 2019) und unter <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-77822.html> (Sitzung vom 16. Januar 2020 inkl. Hintergrundpräsentation) zu finden (Zugriff: 24. März 2020).